

# Arbeiterzeitung

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungshändlern und in allen Städten erhältlich

**Sonntag**  
**heraus!**  
Aufmarsch der Jugend in  
Dresden u. Bautzen/Das ganze  
Proletariat marschiert mit!

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jugend

Abonnementpreis: die monatlich gefaltete Kassenzeitschrift oder deren  
Teilung für Familienangehörige 20 Pf., für die Weltweite (anlässlich  
des 10. Jahrestages der KPD) 1,20 RM. Einzelhefte nur  
zu 10 Pf. an in der Expedition Dresden-K. 1, Güterbahnhofstraße 2

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3,00 RM (schickt im Voraus), durch  
die Post 2,20 RM (ohne Zustellgebühr). Die "Arbeiterzeitung" erscheint täg-  
lich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt behält sich  
Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises.

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden-K. 1, Güterbahnhofstraße 2  
Sprechstunden: Montags 16-18 Uhr, Mittwochs 17-18 Uhr  
betriebs- und arbeitsrechtl. Fragen, Freitags 18-19 Uhr juristische Sprechstunde.

6. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 6. September 1930 Nummer 208

## Heraus zur Heerschau für Liste 4!

**Morgen Großkampftag aller roten Wahlhelfer!**  
**Morgen Massenaufmarsch in Dresden und Bautzen!**  
**Morgen Generalappell der Jugend Karl Liebknechts!**

Wer dem Klassenfeind helfen will, bleibt morgen zu Hause. Wer Kämpfer des Kommunismus sein will, kennt morgen nur eine Pflicht: das letzte herauszuholen für den Sieg der Liste 4! **Morgen marschieren unsere Jugend!** Massenaufmarsch in Dresden und Bautzen! Das Proletariat marschiert mit! Antifa und rote Sportler, Betriebsarbeiter und Erwerbslose, Angestellte und Beamte, Hausfrauen und Betriebsarbeitsnachens wird morgen ebenfalls demonstriert! Demonstriert durch Landagitation und Broschürenverkauf, durch Sammlungen für den Wahlfonds und durch Einzelagitation! Keiner bleibe mehr abseits! Die letzten Reserven in den Wahlkampf geworfen!

Das gesamte Dresdner Proletariat morgen früh 10.30 Uhr nach der Weißeritzstraße!

**Vorwärts Genossen! Wir werden siegen! Wir müssen siegen!**

Glänzender Auftakt zum Internationalen Jugendtag

## Massenübertritte sächsischer SWJ-Genossen zur Jugend Karl Liebknechts

„KPD eine Partei Young-Deutschlands! Wir wollen ein sozialistisches Deutschland!“  
Kämpft unter kommunistischem Banner!

Dresden, den 6. September.

Am Vorabend des Internationalen Jugendtages treten eine Reihe von SWJ-Genossen Sachsens mit nachsichtiger Erklärung ihrer Enttäuschung, ihre Erbitterung über den Verfall der sozialdemokratischen Führerschaft hat sie zu diesem Schritt bewogen. Kühn und entschlossen beschreiten sie denselben Weg, der in den letzten Tagen und Wochen bereits hunderte ihrer Kameraden aus der Sozialdemokratischen Jugend und Partei gezogen hat. Die sozialdemokratische Presse, den Kontrakt der Partei verbergend, behauptet, daß alle die Übertritte erzwungen sind. Die schwerbezahlten Vorgesetzten, Minister, Abgeordneten, Redakteure und Parteisekretäre können nicht behaupten, daß Proleten der Partei den Rücken kehren, in der KPD bis zu 30 000 Mark verdienen. Den „Dementis“ der KPD-Presse von vornherein einen Kiesel vorzuschleudern, ist nur ein dummes Spielzeug der Jugend-Propaganda mit veröffentlicht.

Zur Übertritt von nahezu 50 sozialdemokratischen Jung-Genossen und -arbeiterinnen allein in Sachsen zum Kommunistischen Jugendverband möge ein

flammender Appell an alle sozialdemokratischen Arbeiter

Die Partei der Panzerkreuzer, der Unterstüßungsräuber, der Arbeiterverrats den Rücken zu kehren und sich einzureihen in die revolutionäre Klassenfront. Er möge allen Klassenbewußten Arbeitern die ehrende Siegesurkunde verleihen, daß die Partei, die kommunistische Partei und der kommunistische Jugendverband mächtig und unaufhaltsam dem 14. September entgegenstreifen, über den 14. September hinaus dem Klassenkampf und unaufhaltsam das Banner des revolutionären Kampfes entfalten wird, denn mit uns werden die Millionen der Ausgebeuteten, mit uns die Kraft, die Opferbereitschaft, der stählerne Wille des Proletariats.

**KPD-Arbeiter! Hört eure Genossen!**

Im dem Wahlauftrag des Vorstandes der SWJ schreibt der Vorstand unter anderem:

„Der Sieg des Bürgertums und der extremen Partei bedeutet Sieg der sozialen Reaktion, bedeutet weitere Verschärfung der Lebenslage des Volkes und der arbeitenden Massen, bedeutet im Besonderen Abbau oder sogar Beseitigung der Arbeitslosenversicherung für die Jugend und der bestehenden Sozialversicherungen und Jugendrechts, bedeutet Verschärfung der Arbeitsdienstpflicht, Heraufhebung des Wahlalters auf 20 Jahre und fördert den Faschismus“

(Fortsetzung auf Seite 2)



**Trotz alledem!**  
Wir werden siegen!  
Über Verleumdung, Terror  
und Tod hinweg!

„Generalsturm auf Spartakus!“, „Nieder mit den Spartakisten!“ heult es durch die Gassen. „Packt sie, peitscht sie, stecht sie, schießt sie, spielt sie, trampelt sie nieder, reißt sie in Fetzen!“ Greuel werden verübt, die jene belgischen Greuel deutscher Truppen in den Schatten stellen.

„Spartakus niedergedrungen!“ jubiliert es von Post bis Vorwärts: „Spartakus niedergedrungen!“ und die Säbel, Revolver und Karabiner der wiederhergestellten altgermanischen Polizei und die Entwaffnung der revolutionären Arbeiter wird seine Niederlage besiegeln. „Spartakus niedergedrungen!“ Unter den Bajonetten des Oberst Reinhard, unter den Maschinengewehren und Kanonen des Generals Lüttwitz sollen die Wahlen zur Nationalversammlung vollzogen werden. — Ein Plebiszit für Napoleon — Ebert.

„... Unter dem Dröhnen des herangrollenden wirtschaftlichen Zusammenbruchs werden die noch schlafenden Scharen der Proletarier erwachen wie von den Posaunen des jüngsten Gerichts, und die Leichen der hingemordeten Kämpfer werden auferstehen und Rechenschaft erheischen von den Fluchbeladenen. Heute noch das unterirdische Grollen des Vulkans — morgen wird er ausbrechen und alle in glühender Asche und Lavaströmen begraben.“

(Aus Liebknechts letztem Artikel vor seiner Ermordung durch die Schergen der sozialdemokratischen Führerschaft.)

## Heraus zum Roten Jugendtag!

Proletarische Jugend unter dem Banner des Leninismus!

Von R. Kenner

Von 13 Millionen Jugendlichen in Deutschland gehören drei Viertel zur arbeitenden Jugend. Sie schuften in Fabriken, Werkstätten und Kontoren als Lehrlinge und Jungarbeiter für Hungerlöhne, oft unter der brutalsten Behandlung durch die Arbeitgeber oder Meister. Heute stehen Millionen Jugendlichen an den Maschinen, die vor Jahren nur von erwachsenen Arbeitern bedient wurden. Die Arbeitsmethode ist einfacher geworden, die Standardisierung macht gelernte Arbeitskräfte überflüssig — das Tempo der Ausbeutung aber steigt. Jugendliche Arbeitskräfte sind stinker, die Jugend ist beweglicher. Der rationalisierte Kapitalismus braucht Jugendliche, um aus ihren Knochen größere Profite herauszuschinden. Was liegt dem Kapitalismus daran, daß diese Jugend ihre besten Kräfte opfert und in wenigen Jahren als Wrack der kapitalistischen Ausbeutung auf der Straße liegt?

Neben den Millionen ausgebeuteten, getretenen und mißhandelten Jungproleten in den Betrieben steht das Millionenheer der jugendlichen Erwerbslosen. Die neueste Schandverordnung der Brüning-Hindenburg-Regierung scheidet die Jugendlichen unter 17 Jahren dem Hungertod aus; ohne Arbeit, bleibt sie jetzt ohne Unterstützung. Keine Möglichkeit der Ernährung, keine Aussicht auf eine bessere Zukunft im kapitalistischen Staat. Die früher immerhin noch gefürchtete Basis der Wehrzeit ist heute auch absolut zerstört. Aus vielen Betrieben, in denen die Jugendlichen als Lehrlinge angestellt sind, fliegen sie nach 1 bis 2 Jahren heraus, weil diese Betriebe still liegen oder vollständig bankrott gehen. Halb ausgebildet, vermehren diese Lehrlinge dann die Arme der jugendlichen Erwerbslosen. Gerade bei den Jungarbeitern zeigt sich sehr deutlich, daß die Bourgeoisie nicht mehr in der Lage ist, ihre Sklaven zu ernähren, daß die kapitalistische Gesellschaft zugrunde geht.

Die in Agonie liegende kapitalistische Gesellschaft versucht mit allen Mitteln, gerade dieses Jungarbeiterheer zur Rettung gegen ihren eigenen Zusammenbruch zu mobilisieren. Alle Parteien wenden sich in verstärktem Maße an die Jugend.

Die Demokratische Partei und der Jungdeutsche Orden, die unter dem neuen Firmenschild der Staatspartei auftreten, vollführen eine demagogische Kellerei, um die Jugendlichen an sich zu fesseln. Der mit der ordinärsten raffiniertesten und bestingstlichen Demagogie arbeitende gefasste Söldling des Großkapitalismus, Adolf Hitler, entfaltet eine besonders rührige Arbeit, um die Jungproleten in seinen SA-Staffeln zu sammeln und sie, wie die „Nationalsozialistischen Briefe“ erklären, gegen ihre Eltern zu mobilisieren, um die marxistische Bewegung der proletarischen Revolution niederzulagern und die Macht des Finanzkapitalismus aufrecht zu erhalten.

Paßt uns die Jugend als Helfer gewinnen,“ schrieb das Organ der Schwerindustrie, die „Deutsche Bergwerks-Zeitung“, am 10. 4. 30. Die Finanzkapitalisten wollen die Jugend als Helfer zur Herausfindung erhöhter Profite, als Helfer gegen die hungernden Arbeitermassen, als Helfer gegen die Empörung wegen Lohn- und Steuerraub.

„Arbeitsdienstpflicht“ ist die Parole der Nationalsozialisten, die die Jungarbeiter zwingen wollen, militärisch taferiert für 20 Pf. täglich für den Unternehmer Gewinn zu schaffen.

Die Bezahlung der arbeitenden Jugend ist so miserabel, daß eine Lebenseristenz für sie nicht vorhanden ist. 35 Prozent aller weiblichen kaufmännischen Angestellten erhalten monatlich Gehälter unter 75 Mark, 31 Prozent bis zu 100 Mark, 21 Prozent bis zu 150 Mark. Das bedeutet also, daß über 87 Prozent

## Rote Sportler! Heute 18 Uhr Freiburger Pl.

528 weißlichen kaufmännischen Angestellten nicht mehr als 150 Mark monatliches Einkommen beziehen.

Die Arbeitszeit der arbeitenden Jugend aber ist die ausgedehnteste. Nur 20 Prozent arbeiten unter 48 Stunden wöchentlich. Über 80 Prozent arbeiten 58 und 60 Stunden, wobei zu berücksichtigen ist, daß in den Statistiken, die vom Reichsamt oder von Gewerkschaften herausgegeben werden, die Nacharbeit, die unzähligen Überstunden nicht enthalten sind. Zwar leben die Rechte der kapitalistischen Republik ein Verbot für Nachtarbeit für Jugendliche vor, aber in den allerwenigsten Fällen werden diese gesetzlichen Bestimmungen eingehalten.

Das Ergebnis der Elendslage der proletarischen Jugend ist das Anwachsen der Kriminalität. Nur die Opfer des Systems der kapitalistischen Staat nur Fürsorgeerziehung, Gefängnis und Jugendhaus. Allein in Preußen beträgt die Zahl der Jugendhintergegangenen 64.384. Diese Zahlen sind eine Anklage gegen die kapitalistische Gesellschaft, denn sie bedeuten, daß in Deutschland weit über 100.000 Jugendliche in den Fürsorgeerziehungsanstalten schmachten und dort die erste Stufe ihres Verfalls in die Justizhölzer antreten.

Diese Zahlen sind aber auch eine Anklage gegen die erwachsene Arbeiterschaft, die nicht genügend tut, um ihre Jugend zu unterstützen, sie aus den Krallen der kapitalistischen Gesellschaft zu retten, ihr den Weg zur Befreiung zu weisen und mit ihr gemeinsam den Kampf um den Sieg der proletarischen Revolution zu führen.

In den bürgerlichen Organisationen, in den christlichen Vereinen werden die Jugendlichen zu willigen Sklaven des Kapitalismus erzogen. Dasselbe tut die Sozialdemokratische Partei in der SAJ, indem sie die Jugend von der politischen Arbeit ablenkt, ihr die politische Erkenntnis verweigert und verleiht, sie mit Spiel und Tanz über die wirkliche Elendslage hinwegzujubeln. In der Hitler-Jugend versuchen die Nationalsozialisten durch die Entfaltung nationaler Stimmungen eine neue Armee als Schlachtmittel für einen imperialistischen Krieg heranzubilden, wo die zerschmetterten, hungernden und ausgebeuteten proletarischen Jugendlichen als Schlachtopfer für die Kapitalisten neue Wohngebiete erobern und neue Profitquellen erschließen sollen. In der kapitalistischen Republik gibt es keine wirkliche Jugendpflege, gibt es keine Jugendhilfe.

Noch schlimmer als in der Industrie werden die Jugendlichen auf den Ackerbau der Agrarier ausgebeutet. 12-16stündige Arbeitszeit bei kleinstem Essen bei sehr wenigen Pfennigen Bezahlung sind das Los der Jugendlichen, die von den Arbeitnehmern zur Zwangsarbeit auf das Land kommandiert werden.

Die Reaktion schüßt sich an, den Jugendlichen ihre wenigen Rechte noch zu rauben. Schon wird es der Jugend verboten, sich an politischen Versammlungen zu beteiligen. Schon ist man dabei, den Jungarbeitern das Wahlrecht zu rauben. Die Jungarbeiter sind angeblich nicht reif genug, in der Politik mitzureden und mit zu handeln. Aber sie sind reif, in den Fabriken ihre Knochen herzuzerben für die Profitgier der Kapitalisten, auf den Feldern der Gutsherrscher in 16stündiger Arbeit agguilt zu werden, damit die Gutsherren in Saas und Braun leben können. Sie werden als reif behandelt, als Bettler auf die Landstraßen geworfen zu werden.

Die arbeitende Jugend muß erkennen: Es gibt für sie nur einen Ausweg: den Kampf um die soziale Revolution, um ein sozialistisches Deutschland, in dem die Frage der Jugend die erste Aufgabe des proletarischen Staates sein wird. Auf diesem Weg führt sie der Kommunistische Jugendverband, die Kommunistische Jugendinternationale, für diesen Sieg des Proletariats, der auch ein Sieg für seine Jugend ist, kämpft die Kommunistische Partei, die Kommunistische Internationale. Deswegen festestes Kampfbündnis zwischen der gesamten erwachsenen Arbeiterschaft und der arbeitenden Jugend.

Kameradschaftliche Zusammenarbeit für die Forderungen der proletarischen Jugend, für die Organisierung der proletarischen Revolution.

- Gegen den Raub des Wahlrechts!
- Für Vereins- und Versammlungsfreiheit!
- Für Beseitigung des reaktionären Schmutz- und Schandgesetzes!
- Für Beseitigung des Republikstüchels!
- Gegen Arbeitsdienstpflicht und Sportpflicht!
- Gegen die Militarisierung der arbeitenden Jugend in Betrieben, Ferien- und Volkshäusern!
- Für Lohnerhöhung!
- Für gleichen Lohn für gleiche Arbeit!
- Für gleiche Regelung der Jung- und Lehrlingslöhne!
- Schulstundenplan für alle Jugendlichen unter 18 Jahren!
- 4 Wochen bezahlten Urlaub!
- Für Verbot der Entlassungen nach Beendigung der Lehrzeit!
- Für Arbeit und Brot für alle Jungarbeiter!

Gegen den Unterdrückungstakt, für Zahlung von Erwerbslosunterstützung für alle erwerbslosen Jugendlichen ohne Wartezeit und Beteiligung der Unterstufungsstellen!

Für diese Forderungen in aller Form morgen die revolutionäre Jugend der ganzen Welt zum Internationalen Jugendtag, heraus zu dieser Kundgebung! Die Jungarbeiter, Arbeiterinnen und Arbeiter marschieren mit der Jugend unter dem Banner der proletarischen Revolution.

- Nieder mit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung!
- Es lebe die Kommunistische Jugendinternationale!
- Es lebe der Kommunistische Jugendverband Deutschlands!
- Formwärts für den Sieg des Kommunismus!
- Demonstriert für den Sieg der Liste 4!
- Für die Diktatur des Proletariats!

### „Ja, die Komfomolen, was sind das doch für Kerle!“

Leipzig, 3. September.

Wettern gegen 18,45 Uhr wurden über dem Leipziger Hauptbahnhof und der Innenstadt 3000 kommunistische Flugblätter von einem Flugzeug des „Sturmvogel“, des sozialdemokratischen Arbeiter-Flugverbandes, abgeworfen. Wie wir dazu erkrankten, hatte eine Arbeiterin in einer Tombola einen Preisling zu diesem Flugzeug gewonnen und die Freikarte, die sie selbst nicht ausgeben wollte, einem Jugendgenossen überlassen. Dieser Jungarbeiter nutzte die gute Gelegenheit zu einer wirkungsvollen Propaganda der Liste 4 der Kommunistischen Partei aus. Er verpackte in seinen Kleider 3000 Flugblätter und warf sie ab. Als der Pilot das merkte, machte er die verschiedensten Anstrengungen, um das weitere Abwerfen von Flugblättern zu verhindern. Er hielt das Flugzeug auf den Kopf, machte mehrere Loops, in der Hoffnung, auf diese Weise den Jungarbeiter am weiteren Abwerfen zu hindern. Aber unter tapferer Jugendgenossenschaft ließ sich nicht beirren und warf sämtliche 3000 Flugblätter über der Innenstadt ab. Selbstverständlich wurde er nach der Landung von Polizeibeamten festgenommen und keine Personalien festgelegt. Ein Bravo diesem kühnen roten Jungarbeiter! Formwärts für Liste 4!

# Rote Lawine über Youngdeutschland

Genosse Thälmann in Leipzig / Parallelversammlung eingeleitet

Leipzig, 6. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Ankündigung, daß Genosse Thälmann, der Führer der KPD, in Leipzig sprechen werde, hatte das rote Leipzig auf die Beine gebracht. Gewaltige Massen begrüßten den Genossen Thälmann am Bahnhof und demonstrierten mit ihm zum Versammlungsort. Der Saal des Festsaales war in wenigen Minuten überfüllt und auf der Straße fand eine Parallelversammlung statt, in der Genosse Werner Hirsch zu den Massen sprach, die in dem überfüllten Saal keinen Einlass fanden. Eine Betriebsversammlung der Straßenbahner, die gleichzeitig im Festsaal tagte, übermittelte der Reichsleitung der Kommunistischen Partei und dem Führer des deutschen Proletariats, Genossen Thälmann, ihre Grüße und ein dreifaches „Rot Front!“

### Die Ruhrkumpels mit uns

Doerflinger, 6. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Die gestrige Wahlversammlung der Kommunistischen Partei war eine der grandiossten Versammlungen des Novembertages 1918. Mittelständler, Kleingewerbetreibende, Intellektuelle und Arbeiter fanden nicht gedrängt Kopf an Kopf in dem polizeilich abgesperrten Friedenhof. Unter tosendem Beifall führte Genosse Heinz Neumann u. a. aus:

„Man sagt, die Kommunisten wollen nur Zerschlagung. Ich frage aber: Wer zerschlägt die deutsche Wirtschaft, die Kommunistische Partei oder die Brüning-Regierung? Wer zerschlägt die materielle Grundlage der Existenz der Arbeiter, die Kommunistische Partei oder der Kapitalismus? Jawohl, wir wollen zerschlagen, aber nur die Grundlage der Ausbeutung durch den Kapitalismus mit Stumpf und Eißel ausrotten.“

Unter dem Eindruck dieser Rede meldeten sich 73 Arbeiter zur Aufnahme in die Partei an, 3 für den KPD und 27 neue Abonnenten für die kommunistische Ruhrpresse.

### Nieder mit der Diktatursteuer!

Steuerstreikbeschluss in Gittersee

In der Gemeindeverordnetenversammlung von Gittersee wurde am 3. September ein kommunistischer Antrag gegen die Diktatursteuer des Steuerwahrerlabinetts Brünning beschlossen. Aus der Wirtschaftspartei und Hausbesitzer von Gittersee stimmten gegen den Antrag. Die Werttätigen werden von diesen Steuerwahrern noch abgepresst.

Auf Antrag des kommunistischen Gemeindevertreters beschloßen die Gemeindeverordneten von Großdubrau mit 2 SPD 5 bürgerlichen und einer KPD-Stimme: Die Diktatursteuer Brünnings werden nicht eingetrieben.

### Mieterstreik in Reichenau

Der einzig richtige Beschluss

Reichenau, 6. September.

In einer glänzenden Gemeindevorversammlung wurde nach eingehender Aussprache und einem Referat des Genossen Eim (Seiffenrodorf) in voller Einmütigkeit beschlossen, gegen die geplanten und vom Gemeindevorstand beschlossene Mieterhöhung von 10 bis 50 Prozent den schärfsten Protest zu erheben. Sie verlangen sofortige Rückgängigmachung der Erhöhungen, andernfalls sie in den Mieterstreik treten. Näheres folgt.

### Trotz Kerker Munition für die KPD

Die in Gollnow eingekerkerten Genossen haben den Beschlüssen gefolgt, daß jeder 5 Mark für den Wahlfonds der Liste 4 abführt. Der Genosse Hans König hat der Bezirksleitung den Betrag bereits überwiesen. Diese Opferbereitschaft der politischen Gefangenen muß alle Wahlkämpfer zu rechtlicher Solidarität anspornen.

# Die Mordheke der SPD-Führer trägt blutige Früchte

Ein Berliner Arbeiter von Reichsbannerleuten niedergeschossen

Berlin, 6. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Die wahnsinnige Mordheke der SPD-Führer gegen die KPD hat gestern Abend im Osten Berlins in der Boghagener Straße zur Bekämpfung von Arbeitern durch ausgehende Reichsbannerleute geführt. Dabei wurde der 19jährige Jungarbeiter Paul Schulz aus der Friedrich-Kaef-Strasse durch einen Schuß von hinten niedergeschlagen. Die auf Posten durch die Boghagener Straße fahrenden Reichsbanner-Kommandos belästigten anbandernd durch provokatorische Zurufe die Arbeiterschaft, die von den Proleten mit dem Zuruf beantwortet wurde: „Wer hat euch verraten? — Die Sozialdemokraten!“ Die Neulinge, die sich auf den Autos sicherstellen, liegen auf die am Rande der Straße stehenden Passanten mit der Fuchsenlange. Als das noch nicht genügte, die Arbeiter des Ostens zum Schweigen zu bringen, kratzten Schüsse von den Autos herunter. Der Jungarbeiter Schulz wurde, als er gerade um eine Straßenecke biegen wollte, durch einen Schuß in den Rücken getötet. Kein Mensch hatte die Reichsbannerkommandos angegriffen.

### Freitaler Arbeiter beißen auf das Dritte Reich

Die Nazis versuchten am Donnerstag wieder einmal, Freital zu erobern. Sie hatten im Döhlener Hof zu einer Versammlung eingeladen. Hunderte von Freitaler Proleten fanden keinen Einlass, so stark war die Beteiligung. Die Nazis hatten ihre 200 SA-Leute von Dresden, sie hatten ihre Polizei von Freital und Dresden zur Hand und glaubten, daß es so möglich sei, einen Einbruch in Freital zu machen. Der Stadtverordnete Richter als Referent hat ein geradezu schlagendes Zeug zusammengetragen. In der Diskussion sprach Genosse Hans Neuhof, der unter begeistelter Zustimmung der anwesenden Arbeiter mit den Nazis abrechnete.

### Die Erklärung der SAJ-Genossen

(Fortsetzung von Seite 1)

Das hört sich an, als ob die SPD, die doch nach Anspruch verschiedener Parteiprominenten „Einfluß im Staat gewonnen hat und auch jetzt gewinnen will“, so durch die verschiedenen SPD-Regierungen, im besonderen durch die letzte Hermann-Müller-Regierung, sowie die noch bestehende Braun-Regierung in Preußen — als ob diese „in den Staat eingedrungene SPD“ die Lebenslage der arbeitenden Jugend gebessert habe. Doch wie sieht es damit aus?

Jeder SAJ-Genosse weiß:

Im Juli 1929 brachte der sozialdemokratische Minister Willell einen Gesetzentwurf zur Erwerbslosenversicherung ein. Dieser Entwurf gelangte mit einer solchen Bestimmung zur Annahme, daß alle unter 21 Jahre von der Krisenfürsorge ausgeschlossen werden. Allein im Juli 1929 wurden dadurch

18.000 Jungarbeiter ohne ihrer Unterfütterung beraubt.

Ebenfalls unter der sozialdemokratischen Regierungspraxis eines Hermann Müller wurde durch Willell der Entwurf für ein Arbeitsgesetz eingebracht, nach dessen Annahmehemmungen es den Arbeitnehmern möglich ist, Jungarbeiter 10 bis 12 Stunden und Kinder von 12 bis 14 Jahren zu beschäftigen.

Das sind nur einige Beispiele, die zeigen, wie die Praxis sozialdemokratischer Jugendpolitik im Gegensatz steht zu ihren schönen Worten. Die Verkündung der elenden Notverordnung einer Brüning-Regierung war nur dadurch möglich, daß dieser reaktionären Regierung durch die Müller-Regierung der Weg geebnet wurde.

Von der Bewilligung der Mittel zum Ganzerneuerbau bis zur Verordnung der Regenersteuer ist ein Weg. Dieser Weg führt über die Schandtat Sozialdemokratischer Regierungspraxis.

11 Jahre Weimarer Verfassung und Weimarer Geist haben uns sozialdemokratischen Jungarbeitern gezeigt, daß „Koalitionspolitik und Wirtschaftsfrieden“ der SPD nur größere Elenderei bringt.

und das Programm der KPD entwickelte. Besonders aber behandelte der Genosse Neuhof den Betrag an den Krisenfürsorgefonds. Die Nazis versuchten, als der Genosse A. eine Zeitlang gesprochen hatte, ihm das Wort zu entziehen. Daraufhin erließ Genosse Neuhof, wenn er nicht zu Ende reden könne, werden die Arbeiter das Lokal verlassen. Unter dem Gelang der „Jugendinternationale“ kronten die Freitaler Arbeiter heraus, im Saal blieben nur noch die Nazis, die, als die Proleten den Saal verlassen hatten, ihre alte Taktik anwandten. Sie zerbrachen Stühle und Stühle und warfen Biergläser und Teller auf die Menge. Zahl der noch im Saal vorhandenen Arbeiter. Selbst im Bericht kommt ganz klar zum Ausdruck, daß die Nationalsozialisten die abziehenden Proleten überfallen haben. Es heißt das: „Stühle und Biergläser nach dem Saalausgang geworfen, so daß mehrere Personen verletzt wurden.“

Nach diesem heissen Überfall hat dann die Polizei die Schuld gegen die empörten Arbeiter verhängt. Mit Großkommanden wurden die Nazis vor den Proleten geschickt.

### Streikbeschluss der Berliner Metallarbeiter

Der mit der Kündigung des Mantelwerks der Berliner Metallarbeiter seitens des RWM vorgezeichnete Lohnabbau hat in der Berliner Metallarbeiterschaft den revolutionären Willen zum Gegenstoß ausgelöst. Unter Führung der KPD wird der Widerstand in den Betrieben organisiert. Der Hennigsdorfer AG-Betrieb und Oesam haben in Betriebsversammlungen zur Organisierung des Streiks Stellung genommen und sich für den Streik am 6. Oktober in der Metallarbeiter Berlin gegen Lohnraub, für 20 Pf. Lohnrückzahlung für den Siebenhundert bei vollem Lohnausgleich ausgesprochen. Der Hennigsdorfer AG-Betrieb nahm einen Antrag an, den Kampfausschuss durch Vertreter aus den Abteilungen zu ergänzen und die Wahl roter Vertrauensleute in allen bestehenden Abteilungen bis zum 20. September durchzuführen.

Die SPD ist eine Partei des Young-Deutschland, wir aber wollen ein sozialistisches Deutschland.

Die „Programmklärung“ der KPD zur sozialen und nationalen Befreiung des deutschen werktätigen Volkes“ hat uns gezeigt, daß nur dort der marxistische Geist lebendig ist, und auch die KPD den Ausweg, den Weg zum sozialistischen Deutschland zeigt.

Darum erklären wir heute den Übertritt zum KPD, der allein ein Anrecht hat auf den revolutionären Geist Karl Liebknechts. Alle mit der SPD-Politik unzufriedenen Genossen der SAJ fordern wir auf, mit uns den Weg zum KPD zu gehen.

Zum 16. Internationalen Jugendtag, zum 7. September in Dresden, Rauen, Zwickau usw. werden wir uns gesammelt beteiligen und am 14. September als rote Jungarbeiter alles für den Sieg der Liste 4, für den Kommunismus einsetzen.

Die SAJ-Mitglieder: Hilde Stein, Leipzig. Armin Sells, Leipzig. Herbert Richter, Leipzig. Gerhard Braun, Dresden. Hellmut Keise, Seiffen bei Freiberg. Alfred Schiller, Brand-Erbisdorf. Paul Leuner, Dresden-Pritzke. Rudolf Engel, Leipzig. Gerhard Zimmer, Neulissa. Spremberg. Hermann Schökel, Neulissa-Spremberg. Walter Beyer, Leipzig S. 3. Eise Richter, Lengenfeld. Wilhelm Timper, Lengenfeld. Audi Weichold, Grün i. Vogell. Arthur Ehrhardt, Chemnitz-West. Edmund Horn, Neffen. Kurt Kieck. Siegmund. Audi Großer, Leipzig. Wally Dunkel, Reichenbach. Margarete Karbaum, Markranstädt. Helene Jäger, Leipzig. Kurt Mann, Leipzig. Hans Bier, Leipzig. Herbert Starke, Plauen. Kurt Sasse, Sagan. Bruno Wendemann, Wittenberg. Werner Gähler, Stollberg i. Ergold. Kurt Richter, Plauen. Othier, Plauen. Helmuth Starke, Plauen.

Reichsbannermitglieder: Alfred Wag. Reichenbach. Max Neßler, Neubors i. Ergold. Fritz König, Leipzig. Helmuth Richter, Leipzig (Anger). Hans Schwarzbauer, Chemnitz. Kinderreue dem Mitglieder: Heinz Rabe, Leipzig. Rudolf Koth, Brand-Erbisdorf. Frieda Koth, Leipzig-Schönefeld. Rote-Fallen-Mitglieder: Hans Pfäfer, Siegmund-Reichenbach.

**Ein Wendepunkt im Klassenkampf des ungarischen Proletariats**

**Barricaden in Budapest**

Von Schisch (Budapest)

Am 1. September boten die Straßen von Budapest das Bild eines Schlachtfeldes. Die ungarische Arbeiterklasse, die seit 12 Jahren unter dem Joch der faschistischen Diktatur stöhnt, hat die Straßen in ein Schlachtfeld des revolutionären Klassenkampfes verwandelt. Polizeikübel sausten auf Arbeiterköpfe. Polizeipferde trampelten auf die Demonstranten, Gewehrläuger durchbohrten Arbeiterleiber, Panzerautos dröhnten durch die Arbeiterviertel, Maschinengewehre knatterten über die Pflastersteine, die Gittertoren der Gärten der Bourgeoisie, die Bänke des Stadtmädchens, die Knüppel und Stöcke wurden zu Waffen in Arbeiterhänden, zu Waffen, die im Laufe der Kämpfe die Polizeibeistand wiederholt mit blutigen Köpfen in die Flucht schlugen.

Wie kam es zu diesen gewaltigen Massenkämpfen, die die Budapest Straßen wieder durch die blutige Farbe der proletarischen Revolution gefärbt haben?

Der Sozialfaschismus plante am 1. September einen friedlichen Spaziergang, nach dem Rezept des 1. Mai, um der Erbitterung der Arbeitermassen ein Ventil zu schaffen — aber aus dem 1. September wurde ein Tag der Straßenkämpfe und Barricaden. Das Blut von mehreren Toten und von hunderten Verwundeten weichte diesen Tag zu einem Wendepunkt im Klassenkampf des ungarischen Proletariats.

Fejer, Generalsekretär des sozialfaschistischen Gewerkschaftsbundes und Minister im Galgenkabinett nach dem Sturze der proletarischen Diktatur, und sein Kumpan Garami mußten am 1. September den Bankrott ihrer Prophezeiung und Hoffnungen spüren, denn die Massen machten keinen Unterschied zwischen der schießenden Polizei und den sozialfaschistischen Führern, die die gewaltige Bewegung der Massen um jeden Preis in ihr „friedliches“ Bett zurückzuleiten versuchten. Diese beiden Führer des Sozialfaschismus wurden von revolutionären Arbeitern blutig geprügelt und die Polizei mußte sie den Arbeiterhänden entreißen.

Dies war ein Symbol! Es drückte sich darin am augenfälligsten die Tatsache aus, daß die Massen der revolutionären Parole der KPW gefolgt sind und unter ihrer Führung den geplanten „stillen Spaziergang“, das „linke“ Manöver in einen revolutionären Massenkampf umwandelten.

Das „linke“ Manöver des Sozialfaschismus brach zusammen, die Arbeiter eroberten trotz der Maschinengewehre und der Polizeiknüttel die Straße. Das war nur möglich durch die Erklärung der KPW im letzten Jahre, durch den ständig wachsenden Einfluß der revolutionären Parolen der Kommunistischen Partei und dadurch, daß die Partei es verstanden hat, sich an die Spitze dieser Massenaktionen zu stellen und der spontanen Massenbewegung den richtigen revolutionären Weg zu weisen.

Ein neuer Abschnitt des Klassenkampfes in Ungarn beginnt! Das ungarische Proletariat hat seine Angriffsfront in der gewaltigen revolutionären Tat des 1. September gezeigt. Der 1. September eröffnet den Weg zu neuen gewaltigen Klassenschlachten im Herbst und Winter des Jahres 1930, er zeigt den revolutionären Aufschwung in der ungeheuren Ausbreitung des politischen Kampfes, er rückt neue Massen und zog sie hinein in den politischen Kampf.

Der 1. September bedeutet die Anwendung höherer Kampfmethoden und Kampfformen im Massenmaßstab. Er verleiht mit einem mächtigen Schlag der proletarischen Faust die immer mehr heranrückende politische Krise der faschistischen Diktatur. Der 1. September hat ferner gezeigt, daß die faschistische Bourgeoisie auf einem Vulkan thronet. Das faschistische Ungarn erweist sich als eines der schwächsten Glieder der imperialistischen Kette, denn der Straßenkampf der Arbeiterbataillone in Budapest wird bald ein revolutionäres Echo in den Dörfern finden, in den Millionen der hungernden Landarbeiter und landarmen Bauern.

Nach dem 1. August, nach dem 1. September wurde der

**Frankreichs rote Jugend mit uns im Kampf!**

**„Gemeinsam zerreißen wir die Sklavenpatte“**

**Massenkundgebung in Paris zum 16. Internationalen Jugendtag**

Paris, 4. September. (Zusatz.) Aus Anlaß des XVI. Internationalen Jugendtages fand gestern im großen Saal des Gewerkschaftshauses eine mächtige antimilitaristische und internationalistische Kundgebung statt, an der sich vor allem Jungarbeiter beteiligten.

Nach einigen wichtigen einleitenden Worten des Vorsitzenden sprach zunächst Genosse Couteilhas über die Bedeutung des Internationalen Jugendtages und über die Aufgaben des kommunistischen Jugendverbandes Frankreichs.

Stürmisch begrüßt, ergriß darauf Genosse Marcel Cahn das Wort. Er sprach über die Revolution in China und über deren Zusammenhang mit den übrigen Revolutionen im Osten, im besonderen in Indien und in Indochina.

Als der Vorsitzende ankündigte, daß ein Abgesandter der kommunistischen Partei Deutschlands, ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter, zu Wort gelangen solle, gab es eine begeisterte Kundgebung der internationalen Solidarität. Die Versammelten stimmten die „Internationale“ an. Die Rede des deutschen Genossen wurde vom Genossen Florimond Bonte, Chefredakteur der „Humanité“, sofort ins Französische übersetzt und mit lärmlichem Beifall aufgenommen.

Der Redner führte aus, daß er den Auftrag erhalten habe, vor den Werktätigen Frankreichs die Fragen der Reichstagswahlen aufzurollen, die im Zeichen einer gewaltigen Wirtschaftskrise und des revolutionären Aufschwungs des Proletariats stattfinden. Er schilderte die schreckliche Lage der Werktätigen Deutschlands, die durch die neuen Angriffe der herrschen-

den Klasse und ihrer Sozialdemokraten noch mehr verschlechtert werden soll. Alle Parteien Deutschlands mit Ausnahme der kommunistischen Partei sind Koalitionsparteien, die an der Versklavung der Arbeiterklasse arbeiten. Nur die kommunistische Partei kämpft für die Vernichtung des kapitalistischen Regimes. Sie fordert die Werktätigen auf, aus Deutschland ein Sowjetdeutschland zu machen, das mit der Sowjetunion verbündet ist. Sie fordert die Werktätigen auf, den Young-Plan zu zerbrechen, den Vertrag von Versailles zu vernichten und die Diktatur des Proletariats zu errichten. Die Werktätigen Frankreichs werden unter der Führung der KPW durch ihren Kampf „Klasse gegen Klasse“ die Agitation der KPW erleichtern. Unter dem Banner der kommunistischen Internationale muß das Proletariat Frankreichs und Deutschlands gemeinsam kämpfen.

Als letzter Redner sprach Genosse Maurice Thorez, der sich im besonderen mit dem Kampfe gegen den imperialistischen Krieg befaßte. Die Arbeiter Deutschlands sagen in der Programmklärung der KPW: „Wir werden den Vertrag von Versailles, den Young-Plan, zerreißen“. Die Arbeiter Frankreichs antworten ihnen durch das Manifest der KPW: „Wir werden euch dabei unterstützen“. Wir fordern die Annullierung aller Kriegsschulden und die nationale Befreiung der unterdrückten Völker, insbesondere der Deutschen.

Nach Annahme einer Resolution wurde die Versammlung, die eine mächtige Kundgebung internationaler Solidarität darstellte, in begeisterter Stimmung geschlossen.

**Faschismus überall erschüttert**

**Streikwelle in Spanien**

**Straßenkämpfe in San Sebastian**

Madrid, 5. September. Das faschistische Spanien wird erneut von einer Streikwelle geschüttelt. Die Aktivität der Massen ist ungeheuer groß. Im Verlaufe der Streiks kommt es in fast allen größeren Städten zu Massenkundgebungen, trotz Verbots, und Zusammenstößen mit Polizei und Militär.

In Barcelona spielten sich harte Kämpfe zwischen streikenden Bauarbeitern und Gendarmerie ab.

In San Sebastian streikten seit Tagen die Bäcker und die Fischer. Als die streikenden Fischereiarbeiter Streikbrecher angriffen, die einen Fischtransport ausführen wollten, gab ein herbekleidetes Polizeikommando mehrere Salven ab, durch die einige Streikende schwer verletzt wurden. Die Erregung der Bevölkerung ist so groß, daß mit einem allgemeinen Streik gerechnet wird.

**USA. exportiert in Zwangsarbeit gefertigte Waren**

New York. Der Wert der alljährlich in amerikanischen Gefängnissen hergestellten Waren erreicht 50 Millionen Dollar. Von diesen Werten werden — nach einer Erklärung von H. J. Wilson, dem Sekretär der Internationalen Vereinigung der Kon-

sektionäre — zehn Prozent ins Ausland exportiert. „Der Export von in Gefängnissen hergestellten Kleidern und Stempeln steht an der Spitze der ausgeführten Gefangenenerzeugnisse. Aber auch Möbel, Schuhe, Beisen und andere Produkte finden sich auf der Liste“, behauptet Wilson.

Diese authentischen Feststellungen sind besonders interessant, weil Amerika seine letzte Hezge gegen die Sowjetunion — bei der allerdings der Dollarimperialismus den kürzeren zog — damit einleitete, daß es mehreren Holzdamplern mit russischen Holzergzeugnissen die Lösung in USA-Häfen mit der Begründung verbot, daß der Holzstoff in Zwangsarbeit hergestellt sei.

**Solidarität Nordfrankreich**

**Streikfront verbreitert!**

**Massenkundgebungen in Nordfrankreich**

Paris, 5. September. Die Hoffnungen der Unternehmer und der Sozialfaschisten auf eine Zerbrückelung der Streikfront in Nordfrankreich haben sich nicht erfüllt.

In Wattrelos wie in Tourcoing und Roubaix wurde der energische Kampf gegen die Streikbrecher geführt; viele von ihnen haben daraufhin verurteilt, den Verrat an ihren streikenden Brüdern fortzusetzen.

In Roubaix mußten neue Betriebe wegen Mangel an Spezialarbeitern ihre Tore schließen. Selbst die Industriellenzeitung muß zugeben, daß nur 40 Arbeitsaufnahmen zu verzeichnen sind, derweil 200 Arbeiter erntet in den Auslandsstraten.

Bei einer Massenkundgebung in Halluin kam es gestern wiederum zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei, die blindlings Verhaftungen vornahm und die Demonstration auseinanderzuschlagen versuchte.

Amerika baut mit einem Kostenaufwand von 80 Millionen Mark ein neues Flugzeugmuttergeschiff, das 75 Flugzeuge an Bord nehmen kann.



**Die Zwei Dänen**  
Tobeko u. Co. bringen massen ihre Kräfte  
ROMAN VON B. GACHANSKY

Kontrolliert durch Internationales Arbeiterbundes, Berlin.

50. Fortsetzung.

„Nach alles einpacken!“ sagte Arke.

„Es liegt schon alles in Kisten verpackt,“ informierte ihn Wanjutka.

„Auch die Stempel einpacken!“

„Nein, das wäre falsch, denn sie werden neue Stempel ankaufen. Wir müssen einen Abdruck dieser Stempel mitnehmen und sie dann nachmachen.“

„Alle Schränke ausräumen, das schiffrierte Material und was sonst darin ist, einpacken.“

„Genosse Arke, der eiserne Schrank da muß aufgebrochen werden, es sind sehr wichtige Dokumente darin aufgehoben.“

„Diese Dokumente werde ich mit mir nehmen. Wahrscheinlich sind sehr wichtige Papiere darin, vielleicht eine Liste der Geheimagenten.“

Drinnen entstand Lärm. Arke blickte durch das Fenster auf die Straße und rief herunter: „Herauslassen!“

Die drei wurden still. Im Nebenzimmer erschien Pantratoff. Sein Mantel war mit Lehm beschmutzt und sein Gesicht sah fahl und übermäßig aus.

„Ach, Genosse Pantratoff,“ rief Wanjutka erfreut und sprang ihm um den Hals. Sie begrüßten sich wie alte Freunde.

Ein heftiges Zittern befiel Pantratoff; ihr Herzschlag setzte einen Augenblick aus, sie glaubte, zu Boden sinken zu müssen. Sie hatte ihn erkannt. In demselben Augenblick war es ihr klar, daß sie sich ihm nicht zu erkennen geben dürfe, bis sie erfährt, welche Rolle er eigentlich spielte. Wanjutka sollte nur dann erfahren, daß er sein Vater war, wenn sie sicher sein konnte, daß Pantratoff für die Revolution kämpfte.

Sie wandte sich ab und ging ins Nebenzimmer. Von dort rief sie Deutschmann für einen Augenblick herein. Deutschmann

folgte ihr. „Schließen Sie die Tür, Genosse. Ich bitte Sie, Wanjutka sofort von hier unter irgendeinem Vorwand zu entfernen.“

„Was ist denn los?“

„Das werde ich Ihnen später erklären. Jetzt ist keine Zeit zu verlieren. Gehen Sie sofort mit Wanjutka weg. Lassen Sie mich mit Pantratoff allein.“

„Aber das geht doch nicht, Genossin.“

„Es muß sein, sofort. Die Kisten müssen von hier weggeschafft werden, wir brauchen sowieso Wagen, um sie wegzufahren. Gehen Sie mit Wanjutka und holen sie die Führer.“

„Was geht hier vor? Ich verstehe nicht,“ sagte Arke und schüttelte den Kopf.

„Nichts, gar nichts. Sie müssen sofort mit Wanjutka verschwinden, sonst geschieht ein Unglück.“

Arke ging halb widerwillig. Er tat es, weil er Palcha als gute und mutige Kämpferin für die Revolution kannte. Der entschiedene Ton ihrer Stimme zwang ihn, zu tun, um was sie bat.

„Wanjutka,“ rief er, „komm mit mir; wir wollen Wagen holen. Pantratoff und Palcha werden inzwischen alles fertig packen.“

„Wo ist die Mutter?“

„Komm. Sie ist im Nebenzimmer. Wir kommen gleich wieder.“

Er zog ihn mit sich fort. Von der Tür rief er noch einmal ins Zimmer: „Genosse Pantratoff, gehen Sie ins Nebenzimmer.“

Pantratoff ging hinein und sah sich suchend um. Am Fenster stand unbewegt eine Frauengestalt, die sich auch nicht regte, als er eintrat.

„Wer sind Sie?“, fragte er. Er bekam keine Antwort.

„Wer sind Sie?“ wiederholte er und wollte auf sie zugehen. Mit einem Ruck wandte sie sich um, legte die Hand vor das Gesicht und rief:

„Weichen Sie stehen. Nähern Sie sich mir nicht.“

Pantratoff erschauerte. Die Stimme kam ihm bekannt vor. Ihn schwindelte; wie Feuer tanzte es vor seinen Augen. Er konnte kein Wort herausbringen.

„Wie ist ihr richtiger Name“, fragte die Frau.

„Mein ... Name ...“

Er wollte, seine Knie versagten den Dienst. Plötzlich entrang sich ihm ein Schrei:

„Anna ... Anna!“

„Keinen Schritt weiter! Wer bist du?“

„Anna ...“

„Sprich nicht zu mir ... sage, wer du bist!“

Er sah sie an die Stirn.

„Und das ... ist ... mein Sohn?“

„Wage es nicht, es ihm zu verraten, bis ich es, dir erlaube.“

Er stieß einen Schrei aus und lief aus dem Zimmer.

**Der Anfang vom Ende**

Im Stab der Koltschak-Armee wurde heftig diskutiert. Koltschak selbst leitete die Beratungen. Rauchend und lebhaft debattierend, saßen die Generale und einige Zivilisten um den Tisch, auf dem eine große Generalsstabskarte ausgebreitet lag.

„Wir müssen den Rückzug vorbereiten. Die Polen sind in der Offensive.“

„Wohin können wir uns zurückziehen? Unsere Konterspiionage scheint ihre Arbeit ganz eingestellt zu haben. Die linken Parteien sind dreist geworden.“

„Wen meinen Sie damit?“ fragte ein Herr in Zivil mit bösem Augenfunken.

„Welleicht uns, die tapfere Partei der Sozialrevolutionäre, die dies getan haben, um die Massen über die Bolschewiki und ihre volksfeindlichen Ziele aufzuklären?“

„Zum Teufel mit ihren Massen! Wer braucht sie denn? Die Massen sind dazu da, um sie niederzukartätschen.“

„Massen? Massen? Man muß mit dem Massenakt ein Ende machen. Ihr Geschrei von der Konstituierenden Versammlung hat uns nur in unseren Aktionen gelähmt.“

„Entschuldigen Sie, Eggelsen, das ist doch wohl ein Irrtum. Sie wissen doch sehr gut, daß die Sozialrevolutionäre gegen die Bolschewiki sowohl an der Front als auch im Inneren des Landes gekämpft haben. Sie wissen auch, daß Lenin nur durch Zufall nicht getötet wurde.“

„Ach was, Zufall! Ihr habt schon früher durch eure Freiheitsreden die Grundlagen des russischen Volkes erschüttert. Ihr habt es zur Revolution überredet. Ihr habt unseren Jaren erschlagen.“

„Wir?“ Aufgeregt sprang der Sozialrevolutionär auf. „Wir sollen den Jaren erschlagen haben? Nun, es ist bereits dokumentarisch festgestellt, daß Kerenski den Jaren vor dem Schlimmsten gerettet hat. Nur durch die Hilfe von Kerenski ist er nicht von den Bolschewiki in Stille gerissen worden.“ (Fortf. folgt.)

# VOR Umbau-Ende



## SONDER-ANGEBOTE

weit unter Preis!

### Damen-Konfektion

Sommermäntel	Moderne Kleider	Wintermäntel
<b>Sommermäntel</b> aus praktischen Stoffen, modern geformt oder kariert, jugendl. Formen, ganz gefüttert... 12,75	<b>Herbstkleider</b> aus reißwollenen Popeline, in feinen Farben und moderner Ausführung, in jugendlichen Größen... 5,90	<b>Wintermäntel</b> aus gediegener Ottomane, nur blau, kleidsame jugendliche Formen, mit großem Pelzkragen... 12,75
<b>Extra weite Mäntel</b> aus praktischen Stoffen, in Heringsgeschmack gemastert, vollständig gefüttert, auch für stärkste Figuren vorzuziehen... 19,75	<b>Praktische Kleider</b> aus den modernen Tweed-Stoffen, reizende ver- schleierte, jugendliche Fassons... 7,75	<b>Flotte Mäntel</b> in englischer Art, modern geformt und mit Abweile, moderne Ausführung, mit großem Pelzkragen... 19,75
<b>Frauen-Mäntel</b> aus reißwollenen Stoffen, marineblau oder schwarz, elegant, vollständig auf Kunstseide gefüttert, auch in ganz großen Weiten... 19,75	<b>Flotte Kleider</b> aus kunststofftem Trikot-Charmeuse, die größte Mode, in vielen schönen Farben und geschmack- voller Ausführung... 7,90	<b>Gediegene Mäntel</b> aus ganz vorzüglichem Ottomane, marine od. schwarz, mit großem Pelzkragen und hohem Pelzkragen, ganz gefüttert... 22,75
<b>Fantasie-Mäntel</b> für Sommer und Übergang, eleganteste Ausführung, zum Teil mit Feiz garniert, herrliche reißwollene Qualität... 19,75	<b>Moderne Kleider</b> aus Velourine, dem gediegenen, vornehmen Gewebe, elegante, kleidsame Farben, moderne, jugendliche Verarbeitung... 12,75	<b>Elegante Mäntel</b> aus "châli-Velour", die große Mode 1930, in leuchtenden, modernen Farben u. vornehmen Fassons... 39,00

### Stoffe für den Herbst

Wollwaren für den kommenden Herbst	Wollmusselin	Crêpe de Chine	Damen-Wäsche aus kunstseidenem Trikot
<b>Pullover</b> für Damen, die moderne Form, ohne Arm, in verschiedenen, schönen Aus- führungen... 95	<b>Tweed-Stoffe</b> das modern. Gewebe zum Herbstkleid, in dezenter und geschmackvoller Art gemustert... 85	<b>Crêpe Satin</b> reines Seide, hochlegantes Gewebe mit glänzender Abspalte, geschmackv. Abend- kleid... 5,50	<b>Damen-Schleier</b> aus leinartigem Trikot, warm und weich gefüttert... 95
<b>Blusenschoner</b> für Damen, eine reiche Auswahl, in guter Qualität, und vielen kleidsamen Farben... 2,15	<b>Reinwollene Schotten</b> in sehr abgestimmten Farben, gediegene, reißwollene Qualität, zum Ausschneiden... 1,65	<b>Crêpe Marocain</b> reine Seide, herrliche Qualität für das klei- nige Nachmittagskleid und Abendkleid, 95 cm breit... 5,80	<b>Prinzeß-Röcke</b> für Damen, kunstseidenes Trikot mit warmem Futter, schöne Farben mit kleinem Falten... 2,75
<b>Pullover</b> für Damen, in kalten Farben, moderne Ausführung, mit langem Arme... 2,95	<b>Wachsamt</b> der praktische und hübsche Kleiderstoff, mit eleganten, neuen Mustern bedruckt, für feine Qualität... 1,65	<b>Damast-Futter</b> geschmackv. damastierte Futterstoffe in kunstseidenen Qualitäten, 80 cm breit... 95	<b>Rock-Hemdtröse</b> für Damen, aus Seiden-Trikot, in guter, kunstseidener Qualität, mit warmem Futter... 2,95
<b>Bashen-Mützen</b> für Damen, besonders preiswertes An- gebot, in vielen Farben, vorzuzieh... 75	<b>Mantelstoffe</b> unsere Neueingänge für den komm. Winter, reißwollene, solide Fabrikate in klein. Schablonen, 140 cm br. Mtr... 5,90	<b>Serge-Stoffe</b> gutes, kunstseidenes Erzeugnis, in allen Farben, zu den Mantelstoffen passend... 1,95	<b>Kinder-Schleier</b> kunstseid. Trikot, mit weichem Futter, viele Größen vorzuzieh., mit unmerk- lichen Faltchen... 65

Leichtbeschädigtes und im Umbau Angestaubtes in allen Abteilungen besonders preiswert  
Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Wettinerstr. 3/5

# Ludwig Bach & Co

Oschatzerstr. 16/18

Warum in die Ferne schweifen,  
Sich' das Gute liegt so nah!  
Leb' Dich nicht durch Wunderkuren kassieren,  
Die Abco ist ja doch da.  
Alle Kräuter kriegt Da dort ganz frisch und richtig  
Und das ist für Dich doch einzig wichtig.

**Drasden-A. 1, Jahnstraße 1**  
am Wettinerbahnhof

**Hutblumen**  
immer nur von  
Hesse, Scheffelstraße 12, p.  
1. bis IV. Etage  
Ein ganzes Haus voll Blumen  
bürgt für allergrößte Auswahl

Annahme  
**Fell-Gerbererei**  
Färberei  
Rebeldecker Str. 21

**Radrennbahn Heidenau**  
Sonntag, den 7. September 1930, nachmittags 2 Uhr

**Länderkampf**  
**Deutschland-Oesterreich**

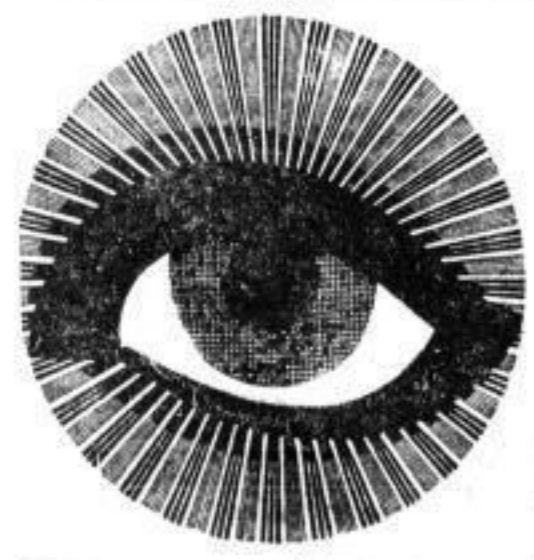
50 km Mannschaftsrennen  
Motorradrennen im freien Wettbewerb

Sport- und Kulturkartell Heidenau, Dohna u. Umg.

**ANZEIGEN**  
haben den denkbar  
besten Erfolg in der  
**ARBEITERSTIMME**

**Dampf-Wäscherei**  
**Kandler** Dresden-N.  
Oppellstr. 50  
Telefon 53704

**Jäpelt's Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler  
Hermann Jäpelt u. Frau, Bismarckstr.



## INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1930

mit dem Deutschen Hygiene-Museum

- Tägl. große Veranstaltungen:
- Musik / Sport / Vorträge / Tanz / Mode
  - Großes Feuerwerk
  - Geldlotterie, Gewinne bis 3000,- RM.
  - Kugelhaus, Liliputbahn, Hundertbrunnen-Str. usw.
  - Dauerkarten / Tageskarten / ermäßigte und Zeitkarten für Vereine und Kongresse durch die Kartenausgabe.
  - Öffnungszeiten: Hallen 9-18,30 Uhr, Gast- und Vergnügungsläden bis 1 Uhr nachts.

Liste 4 muß siegen!

## Kämpft mit!

### Auftourzeln! Auftourzeln!

#### „Die Männer mit den Farbelöpfen“

Wir erhielten gestern einen Brief. Unzählige Buchstaben, unvollständige Sätze, aber — der ehrliche Wille, hinzuweisen auf die Stellen in unserer Arbeit. Der Brief lautet:

Dresden, den 4. September 1930.  
Werte Herren!  
Schiden Sie doch die Männer mit den Farbelöpfen nach Strafen, dort ist alles abgeklart. Überall die 4 weg. An der Löwensteiner Straße, die Landgrabenbrücke, ist hellgrau gestrichen, damit der Wahlruf zur 4 ganz weg ist. Im Prinzengässchen ist das Plakat abgerissen. Gerade an den kleinen Seitenwegen, wo die meisten Arbeiter gehen, ist alles abgemalt. Pulver-Apothek gegenüber, wo die „17“ nach der Gottschebaer Straße führt, ist alles ab, und wer weiß, was alles noch fehlt. Gerade jetzt vor der Wahl!!! Das Herz tut einem weh, wenn man das sieht. U. R.  
Wir versprechen dem Eintreffenden, daß die roten Wahlhelfer hier über aufzurufen werden.

### Besser machen!

Auf Donnerstag war eine Wahlversammlung für den Bereich 4 im Saal nach Arbeitschluss angelegt. Die roten Helfer hatten ihre Mitwirkung angefragt und waren auch pünktlich zur Stelle.

Bereits hielt man jedoch Ausschluß nach den Wahlhelferlisten des Verwaltungsbereichs. Nicht ein Gehilfen, so daß vor dem Betrieb weder ein Flugblatt noch ein Zettelchen oder Plakat, das zur Wahl der Liste 4 aufforderte, vorhanden war. Dagegen war auch kein Zeitungserläufer zu sehen. Wäre die Veranlassung gut vorbereitet worden, dann wäre es möglich gewesen, daß nicht nur 200 Arbeiter das Spiel der roten Karten verfolgt und den Ausführungen des Referenten aufmerksam hätten, sondern einige hundert Arbeiter mehr, da zur selben Zeit auch die danebenliegenden Bereiche Arbeitschluss hatten. Genossen, sorgt dafür, daß künftige Wahlversammlungen besser vorbereitet werden!

### Hallo, was ist los in Witten!

Ein Wahlhelfer meldet uns: In Witten, Raundorfer Straße, 200m östlich der Kirche und Pöcherstraße ist noch immer der Wahlhelfer zum Parteitag mit Liste 3 auf den Nischen sowie im Transformatorhäuschen zu sehen. Genossen! 4 ist unsere Nummer in diesem Wahlkampf! Liste 4 muß überall zu sein!

### Havarie am Albertshafen

Am Freitag fuhr ein Schleppzug am Albertshafen esbawärts. In der Mündung des Albertshafens verlangsamte er seine Fahrt. Die Schleppschiffe um eine dort vor Anker liegende Rille an den Böschung anzuhalten. Unterdessen kam ein Elddampfer vor, der durch seinen Wellenschlag die letzte Rille des Schleppzuges in die Tiefe gerückt wurde und gegen den Unter des haltenden Schiffs rannte. Die am Schleppzug befindliche Rille wurde fast bis zur Hälfte zerstört. Das herbeigerufene Feuerlöschboot setzte zwei Pumpen an.

### Aus der Straßenbahn gekürzt

Am Freitagnachmittag fuhr der 51jährige Landwirt Schiffer aus Gornitz mit der Straßenbahnlinie 15 nach Witten. In der Haltestelle der Keilfelder Straße wurde er Schiffer unwohl und er wollte beim Anfahren der Straßenbahnwagen von der normalen Position auf das Plätzchen, wobei er sich eine Gehirnhautentzündung zuzog. Er wurde bewußtlos ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

### Eine 64jährige Frau überfahren

Am Freitag gegen 17 Uhr wurde auf der Leipziger Straße eine 64 Jahre alte Frau von einem landwärtigen fahrenden Motorfahrzeug an der Ecke Wittenberger Straße in dem Augenblick überfahren, als sie die Straße überqueren wollte. Sie erlitt dabei Verletzungen am Unterleib und an den Armen und mußte in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden.

### Nicht von Bappe war die Wucht

Die Wähler der sozialdemokratischen Stadtverordnete Pappitz in der Eisenhütte als Krankenführerobstleistungsleiter von einem Kranken erlitt, dem er die Ausstellung einer Quittung über den Kauf nach Meinung des Kranken zu Unrecht abgezogenen hatte verweigerte. Wenn man als Sozialdemokrat aber auch eine soziale Berührung hat...

## Roter Wettbewerb im Wahlkampf!

### Dobriß fordert Laubegast und Niederledig heraus! Wer erreicht zuerst das Ziel?

Dobriß. Die Funktionäre der Ortsgruppe Dobriß haben sich zu dem Zweck einmündend mit der politischen Bedeutung der Reichstagswahlen beschäftigt. Ausgehend von der Tatsache, daß alle Wahlen für uns als Kommunisten wertlos wären, wenn wir dabei nicht eine Massenmobilisierung für den Kommunismus erreichen, forderte die Ortsgruppe Dobriß die Ortsgruppen Laubegast und Niederledig zu einem revolutionären Wettbewerb heraus. Als Ziel steht die Gewinnung 10 neuer Mitglieder, 10 neue Parteimitglieder, Sammeln von 120 Mark zur Reichstagswahl, Errichtung eines Agitationstafels oder Propagandastraße, Aufbau einer Jugendgruppe, Aufbau einer KJVB-Gruppe, Herausgabe einer Zeitung, Herausgabe von 3 Betriebszeitungen, Herausgabe von 5 eigenen Flugblättern, und zwar je eins für die KJVB, den Mittelstand, die Frauen, die Jugend und Allgemeines.

### Das ist rote-Raketen-Arbeit

3m August über 18000 Besucher

Die roten Raketen teilen uns mit, daß der Monat August außerordentlich erfolgreich für sie verlief. Sie spielten am 1. August in Chemnitz für die Partei vor 2500 Besuchern, am 2. August in Zwickau für die Partei vor 3000, am 3. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 4. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 5. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 6. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 7. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 8. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 9. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 10. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 11. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 12. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 13. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 14. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 15. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 16. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 17. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 18. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 19. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 20. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 21. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 22. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 23. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 24. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 25. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 26. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 27. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 28. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 29. August in Chemnitz für die Partei vor 3000, am 30. August in Chemnitz für die Partei vor 3000.

## Morgen Sonntag marschieren das Dresdner Proletariat mit der Jugend Karl Liebnechts für ein Sowjetdeutschland!

Jungarbeiter, Werkstätige! Am 7. September fährt sich zum 16. Male der Tag, an dem die Arbeiterjugend unter Karl Liebnechts Fahnen demonstriert gegen Krieg, Faschismus und Ausbeutung, für Sechsstundentag, 4 Wochen bezahlten Urlaub, für die Diktatur des Proletariats, für die Welt-Sowjetrepublik.

### Veranstaltungen anläßlich des internationalen Jugendtages in Dresden

Sonabend, 6. September: Große Internationale Jugendtagkundgebung in den Annensälen, 19,30 Uhr. Mitwirkende: Rote Rädchen, Spieltruppe des JSB; Turn- und Sportverein 1885; Genosse Strzelewicz. Redner: Karl Weber, Reichstagskandidat der Arbeiterjugend Dresden; Herbert Wehner, M. d. L.

### Hauptstellplatz zur Dresdner Demonstration 10,30 Uhr Weißeritzstraße

Stellplätze der Stadtteile: Altstadt-Südwest: 9,30 Uhr Dorfplatz, 10 Uhr Fischhofplatz. Neustadt: 9,30 Uhr Leisniger Platz, 10 Uhr Bischofsplatz. Striesen: 9 Uhr Markgraf-Heinrich-Platz. Freital: 9 Uhr Döhlener Hof. Leubitz: 8,30 Uhr Hermannstädter Straße in Laubegast.

Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen, Arbeiter! Heraus zur wichtigen Kundgebung gegen Faschismus, für ein freies sozialistisches Deutschland! Jungarbeiter, werdet Mitglied im Kommunistischen Jugendverband!

Heraus am 7. September! Demonstriert unter den roten Fahnen Karl Liebnechts! Wählt am 14. September KPD, Liste 4!

Das ist „Beamtenbeleidigung“:

## „Polizeibeamte! Seid doch menschlich!“

### Für die Aufforderung zur Humanität 10 Tage Gefängnis!

„Sehn Sie“ — sagte kürzlich in einer Diskussion ein wohlbeleibter Mann zu mir — „Ordnung muß sein! Und zu was ist denn die Polizei da? Jemand muß doch für Ordnung sorgen...“

Die umstehenden Arbeiter, die den Diskussionen an republikanischen Zeitungstischen, die damals noch geführt wurden, zuhörten, lächelten. Aber ihre Mienen sprachen davon, daß sie einen anderen Begriff als jener Kettenwagt davon haben, was Ordnung halten ist. Der Däse, der da vor ihnen stand und der nun, nachdem er keine Meinung kund getan, die Johannstraße hinabging, hatte gut reden. Der braucht ja nicht gegen Hunger zu demonstrieren... Aber leht ihr, der Mann scheint doch nicht ganz unrecht zu haben. Denn wie mir bekannt wurde, ist die Polizei eifrig dabei, nicht nur mit dem Gummiknüppel, sondern auch anderweit für Ordnung zu sorgen.

Ja, das wollte ich euch erzählen. Da ist nämlich der Sozialrentner Julius Reinhold Winkler, wohnhaft Kellersdorfer Straße 65, II. Der erhielt einen Strafbefehl als Beweis dafür, mit welcher weiteren „humanen Mitteln“ die Dresdner Polizei „Ordnung“ in ihren Teil des republikanischen Ladens bringen will.

Um es kurz zu machen: in dem Strafbefehl heißt es, Winkler werde beschuldigt, am 21. August 1930 gegen 14 Uhr auf dem Fischhofplatz durch ein Fenster der Gastwirtschaft Schirmer, die zur Räumung des Plazes eingeleiteten Polizeibeamten durch die Worte: „So eine Unverschämtheit, auf die Leute einzuschlagen! Seid doch menschlich!“ beleidigt zu haben.

Das soll „ein Vergehen“ nach §§ 185/196 StGB sein und eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen wird dafür als ausreichende „Sühne“ angelehen. Der alte Mann ist noch nicht vorbestraft. Seine Aufforderung an die Polizeibeamten, sich doch menschlich zu benehmen, bringt ihn auf seine alten Tage ins Gefängnis.

Soll durch diese Strafe etwa das Bösen der Polizei in den Dresdner Straßen, soll durch diesen Schlag gegen einen Dresdner Sozialrentner etwa die Polizeibeidung in „menschlicher“ Vorgehen umgelogen werden? Wenn ja, dann wäre der Versuch sehr verflüchtlich. Die Dresdner Polizeigewaltigen um Kühn und Einert haben es notwendig, ihr Ansehen etwas aufzulockern. Daß dazu alte verbrauchte Proleten, Sozialrentner, benutzt werden, macht der Dresdner Polizei weitere Ehre.

## In Sowjetdeutschland wird kein Raum für faschistische Arbeiterfeinde sein!

### Das zur Macht gelangte Proletariat wird Abrechnung halten!

Betriebsordnungen werden, wie die Dresdner Polizei meint, zu dem Zwecke bekanntgemacht, damit sie von den Einwohnern beachtet werden. Sie sind allgemein gültig. Im allgemeinen müssen sich auch diejenigen danach richten, die als ihre geistigen Urheber anzusehen sind.

Im besonderen wird nun die Sache aber etwas anders gehandhabt. Etwa so: Das Polizeipräsidium gibt an den Dresdner Anzeiger eine amtliche Bekanntmachung, in der es unter V heißt:

Nach Paragraph 92 Abs. 3 der Verkehrsordnung für die Stadt Dresden ist während öffentlicher Wahlen in den vorangehenden vier Wochen allgemein die Verteilung von Flugblättern, Wahlleistungen und dergleichen auch auf den sonst für das Verstreuen von Freizeitschriften verbotenen Straßen zulässig, so daß es einer besonderen Genehmigung hierzu nicht bedarf.

Nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung, die auch wir in unserer Ausgabe vom Donnerstag den 28. August abdruckten, vergangen einige Tage. Diese wenigen Tage aber waren ausreichend, um in den Köpfen der Polizei den Pils der Vergeltlich-

keit in vorhergehendem Ausmaße wachsen zu lassen. Denn: plötzlich wurden einige unserer Zeitungserkäufer verhaftet und für eine Zeitlang hinter Schloß und Riegel gebracht.

Es ist selbstverständlich, daß wir uns dafür interessierten, wie denn nun eigentlich die Polizei die Bestimmungen des Punktes V der amtlichen Bekanntmachung mit ihrem jetzigen Vorgehen in Einklang zu bringen sucht.

Der diensttuende Beamte der 7. Sicherheitspolizeiwache, ein biederer Mann, den wir anriefen, war so treuherzig, uns zu versichern, das Polizeipräsidium habe dieses Vorgehen gegen die Arbeiterstimme-Verkäufer angeordnet, weil das Zeitungserkäufer in den Straßen eine Umgehung des Verbots der Werbesäulen und Zeitungserkäuferstände sei.

Herr Einert war ein wenig geschickter. Er mußte, als wir ihn anriefen, zunächst mit dem Herrn Polizeipräsidenten selbst sprechen. Später wollte er uns anrufen. Ein Anruf kam nicht. Wo riefen wir ihn an. Nach einigen Anrufen hatten wir Herrn Einert am anderen Ende der Strippe. Ja, Herr Einert hatte zwar mit dem Herrn Polizeipräsidenten gesprochen, aber noch keinen Bescheid. Ob wir nicht selbst mit Herrn Kühn sprechen wollten. Warum nicht?

Aber, aber. Um eine Verbindung mit dem Herrn Polizeipräsidenten zu erhalten, bedarf es vieler Mühe. Man wird dieser Mühe leicht überdrüssig. Und so haben wir den Hörer nach etwa 5 Minuten Warten hingelegt.

Denn, wenn Einert uns nicht erklären kann, wie die Verhaftung und Schikantierung unserer Verkäufer mit der letzten amtlichen Bekanntmachung des Polizeipräsidiums in Einklang zu bringen ist, dann kann's Kühn erst recht nicht.

Es ist eben nicht so einfach, Wahlterror zu „begründen“, wenn man sich dabei blamieren muß...

### Eingefesselt von der SPD

So hätte über dem gestrigen im lokalen Teil erschienenen Bild stehen müssen. Unsere Leser werden auch ohne Bildunterschrift gemerkt haben, daß nur SPD-Wahlweise solchen Schaum gibt. Wer ist übrigens so mordsdämlich, am 14. September auf die Wahlmasche der Seitenkünstler hereinzufallen?

### In der Heimat...

Die SPD bezeichnet in Plakaten an den Dresdner Anschlagplätzen die Nazis als Feindlinge, weil sie, wenn irgendwo über die Luft war, in der Heimat waren. Leider hielt man nichts über die Ebert, Scheidemänner, Roske usw., die sich als Kampfgänger der obersten Heeresleitung im Hauptquartier durchschlugen. Aber das weiß doch jenseits jeder, wird die Volkszeitung leicht sagen.

### Schau, Schau, die „deutschen Freidenker“

machen in ihrem Mitteilungsblatt Reklame für die Liste 1. Das hat die oppositionellen Funktionäre der Gruppe Lübbau veranlaßt, die SPD-Ziffer 1 in die richtige Nummer 4 umzuändern. Wir sagen in aller Kürze zu dieser Reklame für die SPD: Wui Lewell, zu der originellen Abänderung durch die oppositionellen Genossen aber: Bravo!

### Max Höjz bricht heute in Freital

Heraus zum Protest gegen den Ueberraschung der braunen Pest! 15 Arbeiter verlegt!

Heute Sonnabend 19,30 Uhr im Schiffschen Ball. Kritik in Massen! Gegen den Faschismus wählt Liste 4!

### Das Werbeziel fast erreicht!

Der KKW, der eifrig durch Demonstrationen, Hauspropaganda, Wahlveranstaltungen den Wahlkampf der Kommunistischen Partei unterstützt, hat sich zur Stärkung seiner eigenen Reihen ein Werbeziel gesetzt, das in den letzten drei Wochen fast erreicht wurde: 92 Neuaufnahmen.

### Die Furcht vor dem roten Tuch

Ein Wahlhelfer, der eine rote Armbinde der Liste 4 trug, beschuldigte die Vogelweide in Cotta. Es war am 21. Uhr. Der allgemaltige Matthias Max verbot ihm auf Grund des Hausfriedensparagrafen den Vogel wie in Cotta. Die Armbinde sei Wahlpropaganda. Ein Polizist, den Matthias als Zeugen gebrauchen wollte, erklärte, er könne die Armbinde nicht sehen, Der Genosse ging selbstverständlich nicht von dem öffentlichen Platz. Selbst sozialdemokratische Arbeiter waren empört über das Verhalten von Matthias. Die Cottaer Arbeiter werden diesen Gejerten die Antwort am 14. September nicht schuldig bleiben und die Liste 4 wählen.

Motorradfahrer, Sonntag 6 Uhr Columbusstraße 9. Propagandafahrt aufs Land.

# „Streif ist Wahnsinn – Steuerstreif Verbrechen“

Sozialdemokratische Argumentation in Wurgwitz – Könnt ihr Liste 1 wählen?

(Arbeiterkorrespondenz)

Wurgwitz. In der Erwerbslosenversammlung am Sonntag den 30. August kam recht deutlich zum Ausdruck, welchen Weg die SPD den Erwerbslosen aus ihrem Elend zu zeigen imstande ist. Schürmer glaubte mit den von der SPD propagierten Amsstageweise und dem Siebenundzwanzig politische Gesandtschaften zu können. Die Entgegung des SPD-Diskussionsredners, der 10 Minuten Redefreiheit hatte, brachte ihn vollständig aus dem Konzept. Trotzdem: Streif ist bei der Erwerbslosigkeit Hanau, in Wurgwitz, Steuerstreif ein Verbrechen. Wo nun gar ein Kommunist Herr Schürmer laute, daß er doch lächerlichen Steuern und Zöllen und dem Wohlstandlichen Gleichentum die Verschärfung der Erwerbslosenversicherung im Reichstag am 3. Oktober 1929 seine Zustimmung gegeben habe, war es aus mit der freundlichen Miene des biedereren Mannes. Anzuehen konnte er es ja nicht. Schürmer aber glaubte, um sich aus der Schlinge zu ziehen, können zu können und antwortete munterbrannt: „Rede mich am Arsch!“ Die Kommunisten hatten ihn noch angedröhrt, abends bei einer Stunde Redezeit in der öffentlichen Versammlung der SPD zu erscheinen, bekamen aber zur Antwort: „Wir werden euch den Saft nicht fällen!“

Arbeiter und Arbeiterinnen von Wurgwitz! Könnt ihr diesen treuen Trabanten des Kapitals, die sich vor ihrer eigenen Couronne fürchten, noch einmal eure Stimme geben, aber wollt ihr mit uns Kommunisten den Weg des Klassenkampfes beschreiten? Jetzt am 14. September, daß ihr den letzten Weg gehen wollt, und wählt die kommunistische Partei, Liste 4. (1924)

## Oberdorf gegen Brüning-Diktat!

(Arbeiterkorrespondenz)

Oberdorf. In der nächsten Gemeindevorstandssitzung, die am Mittwoch dem 19. September stattfindet, hat die kommunistische Fraktion einen Antrag eingebracht, durch den das Kollekturnotwendige soll, ab in Oberdorf die Notverordnung durchgeführt wird oder nicht. Die Einwohnerzahl wird zu dieser Sitzung recht zahlreich erscheinen müssen; denn in dieser Sitzung wird jeder Einwohner das Doppelgesicht der SPD kennen lernen. Die Bürgerlichen hoffen aus der letzten Sitzung, weil sie nichts für die Erwerbslosen übrig hatten und keiner Arbeit zustimmen wollten. Ob diesmal das leichsinnige Klebblatt wieder den Auszug aus Ägypten vorführen wird?

## KPD Programmklärung im Betrieb platziert

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Belegschaftsversammlung der Schachtanlage Neumühl in Hamburg in der auch zahlreiche Frauen anwesend waren, nahm den Kundheitsbericht des Genossen Bräuner entgegen und beschloß zu der Erklärung des Zentralkomitees der KPD einstimmig, die Programmklärung des Zentralkomitees zu platzieren und die Finanzierung zu übernehmen. Es herrschte vollständige Einstimmigkeit über diesen Beschluß bei den kommunistischen, sozialdemokratischen, christlichen und parteilosen Belegschaftsmitgliedern.

## Freiberger Kommunisten agitieren

Bekanntnis zu uns!

(Arbeiterkorrespondenz)

Freiberg. Am Sonntag dem 31. August hatte die Ortsgruppe Freiberg eine Landpropagandafahrt nach Raundorf, Nieder- und Oberdöbriß durchgeführt. Der Erfolg war glänzend. Es wurden für über 30 Mark Broschüren umgelegt. Die Bewohner dieser Orte, meistens SPD- und KPD-Arbeiter, hielten uns in der Diskussion reißlos zu. Viele äußerten: „Bei der Reichstagswahl werden wir nur den Kommunisten unsere Stimme geben. Denn diese kämpfen für uns.“ Der Erfolg war auch in der am 3. September in Oberdöbriß im Gaißhof zur gleichen Zeit abgehaltenen Reichstagswahlversammlung zu sehen. Genosse Bruno Lohmann, Dresden, erhielt für sein gutes Redneramt am Schluß lebhaften Beifall. Am 3. September wurden für 2,40 Mark umgelegt und für den Wahlfonds 2,46 Mark gesammelt. Auch wurde ein Arbeiterstimmeleser gewonnen. (1924)

Firma. Fiskus Busch gastiert seit gestern in unserer Stadt. Das Programm ist ein außerordentlich lebenswertes.

# Gegen den Brüning-Kraubzug — für den Kommunismus!

(Erwerbslosenkorrespondenz)

Rechen bei Zittau. Hier fand am 30. 8. eine außerordentliche Einwohnerversammlung statt, welche Stellung zur Bürgermeistereiwahl und zur Notverordnung nahm. Der Bürgermeister, sowie die sozialdemokratischen Delegierten waren trotz Einladung nicht erschienen. Nach dem Bericht über die Vorgänge am Orte referierte der Genosse M. Schneider, Dresden, über die Stellung der verschiedenen Parteien zur Brüning-Notverordnung. Einstimmig stellten sich die Versammelten hinter die Forderungen der KPD und sprachen der sozialdemokratischen

Gemeindefraktion ihr Mißtrauen aus. Sie forderten zuerst vom Gemeindeparslament, daß es zu den kommunistischen Fraktionen gegen Notverordnung Stellung nehmen soll. Ein kommunalpolitischer Beirat wurde gewählt. Derselbe besteht aus vier Personen, darunter die frühere sozialdemokratische Gemeindevorordnete der SPD, und ein früherer sozialdemokratischer Gemeindevorordnete, der zur Zeit parteilos ist, sowie ein mit uns impositivster Kleingewerbetreibender. Außerdem wurden 6 Wahlhelfer für die Liste 4 gewonnen.

Das Ergebnis der Versammlung zeigt, daß auch in unierten Orte der Einfluß der Partei wächst und daß alle anderen Ortsgruppen ebenfalls wie wir die Wahl der kommunalpolitischen Beiräte vornehmen müssen. Durch diese Beiräte wird der Einfluß der kommunistischen Gemeindepolitik in jedem Orte erweitert und die Verbindung mit allen wertvollen Kräften der Bevölkerung hergestellt.

Unsere Wahlbroschüren sind **BOMBEN** die die Festung des Klassenstaates zort-Bomben! Sorgt für ihre Massenverbreitung!

## Die rote Klassenfront marschiert!

(Arbeiterkorrespondenz)

Seiffenwerder. Am Mittwoch dem 3. September fand im Hotel 7. Reichshaus eine von 150 Arbeitern besuchte Versammlung statt. Genosse Dr. Cohn, Dresden, sprach über die Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit. In der Debatte ging die Genosse Köster auf die kritischen Zustände ein und forderte alle auf, die rote Klassenfront durch Beitritt zur KPD zu verstärken. Es wurden sehr viele Broschüren verkauft und rund 10 Mark für den Wahlfonds gesammelt. Die Versammlung war ein guter Reiz für den Sieg der Liste 4. (KR 1924)

## Der rachschnaubende Meyer

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Firma. Zwischen dem Polizeiwachmeister Meyer, wohnt Kottwitzer Straße, und Herrn K. E. Kottwitzer, wohnt Kottwitzer Straße, besteht schon seit länger Zeit eine Differenz, und zwar handelt es sich hier lediglich um eine persönliche Angelegenheit. Meyer verhält sich aber immer und immer wieder dem K. E. etwas am Zeug zu fassen. Ganz besonders scheint es ihm die „Selbsthilfe“ auf der Kottwitzer Straße zu sein. Da er dem K. E. nicht so recht bekommen kann, will er ihm dadurch etwas auswichen, daß er die Frau anzuschuldigen versucht. Meyer hat auch an K. E. bereits einen Prozeß geführt. Ob Meyer seine Drohung wahrgemacht hat, entschied sich unterer Kenntnis. Doch aber der Ordnungshüter sich nicht scheut, gegen eine erwerbsfähige Frau vorzugehen, um ihre Existenz zu untergraben, dient nicht bestimmt nicht dazu, das Vertrauen der Bevölkerung zur Polizei zu stärken. Bei der Klassenbewussten Arbeiterschaft ist es sowieso schon zum Teil, da sich alle Aktionen der Polizei immer lediglich gegen die Arbeiter richten, während sich die bürgerlichen Kreise stets des Schutzes der Polizei erfreuen. (1924)

# rote Jugend heraus zum Aufmarsch!

Programm: Sonntag früh 7 Uhr Versam. 9–10 Uhr Einreisen der Teilnehmer. 10 Uhr Stafette, Ziel: Hauptmarkt. 11–12 Uhr Flugmusik auf dem Hauptmarkt, ausgeführt von der Schalmerskapelle. 11 Uhr Demonstration ab Schützenplatz. 15 Uhr Kundgebung auf dem Hauptmarkt. Ab 16 Uhr in den „Drei Linden“: Gartenfest, Kräftenvorführungen, Ringkämpfe, ausgeführt vom Kraftsportklub Eintracht (36). Auftreten der „Roten Sender“, Sungen, Spielgruppe des KZV, Kinderbelustigungen und noch vieles mehr.

# Morgen Int. Jugendtag in Bautzen!

# Der „liebe Gott“ wird's schon machen . . .

mit „Deutschland, Deutschland über alles“

(Arbeiterkorrespondenz)

Trattlau bei Chemnitz. Ruchständigkeit ist ein Vorrecht unserer Bürger. Sie führt sogar so weit, daß die ärztliche Untersuchung gegen die Stimmen zweier Arbeitervertreter abgelehnt wurde. Der Untereintrag von 30 RM ist jenseit für eine Gemeinde, die einem Baron von Lauchitz zugehörig ist, von Markt Steuerbeiträge künden kann. Selbst es ist überhaupt, den Gesundheitszustand von Arbeitelindern festzustellen? Diese Verhältnisse erinnern sich nur über, wenn sie billige Arbeitskräfte gebrauchen. Trotz alledem hat man auch ein Herz für die Kinder. Um dies zu beweisen, wurde ein Kinderfest organisiert. Nach den üblichen Vorarbeiten (Weiber Märkten und dergl.) wurde das Fest durch den Bürgermeister mit dem „Lieben Gott“ und dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ eingeleitet. Den Abschluß bildete der köstliche Festkuchen vor dem Schluß und ein „wunderbarer“ Prolog, von der Frau Baronin gesprochen.

Treffend illustriert wird dieser Prolog durch die auf dem Gute herrschende Ausbeutung. In den letzten Jahren wurden alle irgendwie verdächtigen Arbeiter hinausgeworfen, verschiedene auch wegen hohen Alters. Neueinstellungen sind nicht erfolgt. Es wurde aber ein neuer Inspektor hergebracht, der es mit der Stoppuhr verstanden hat, aus den Arbeitern das letzte herauszupressen. Leider lassen sich nach Arbeiter misshandeln und spielen Stat mit diesem Unternehmerrödel, der nach Aufhängen mit dem Dolch in der Tasche hinter den Arbeitern herzieht. Wertlos, macht Schluß mit diesen Leuten, die die ärztliche Behandlung eurer Kinder ablehnen, die Kinderleche zu ihrem nationalen und religiösen Ehrgefühl missbrauchen. Nach Schluß mit der ganzen Ausbeuterklasse und ihrem Anhang. Rednet mit diesen Leuten ab, indem ihr am 14. September Leute wählt, die gewillt sind auch aus diesem Chaos herauszureißen. Schließt euch der Revolutionären Gewerkschaftsopposition an! Wählt Kommunisten, Liste 4! (1924)

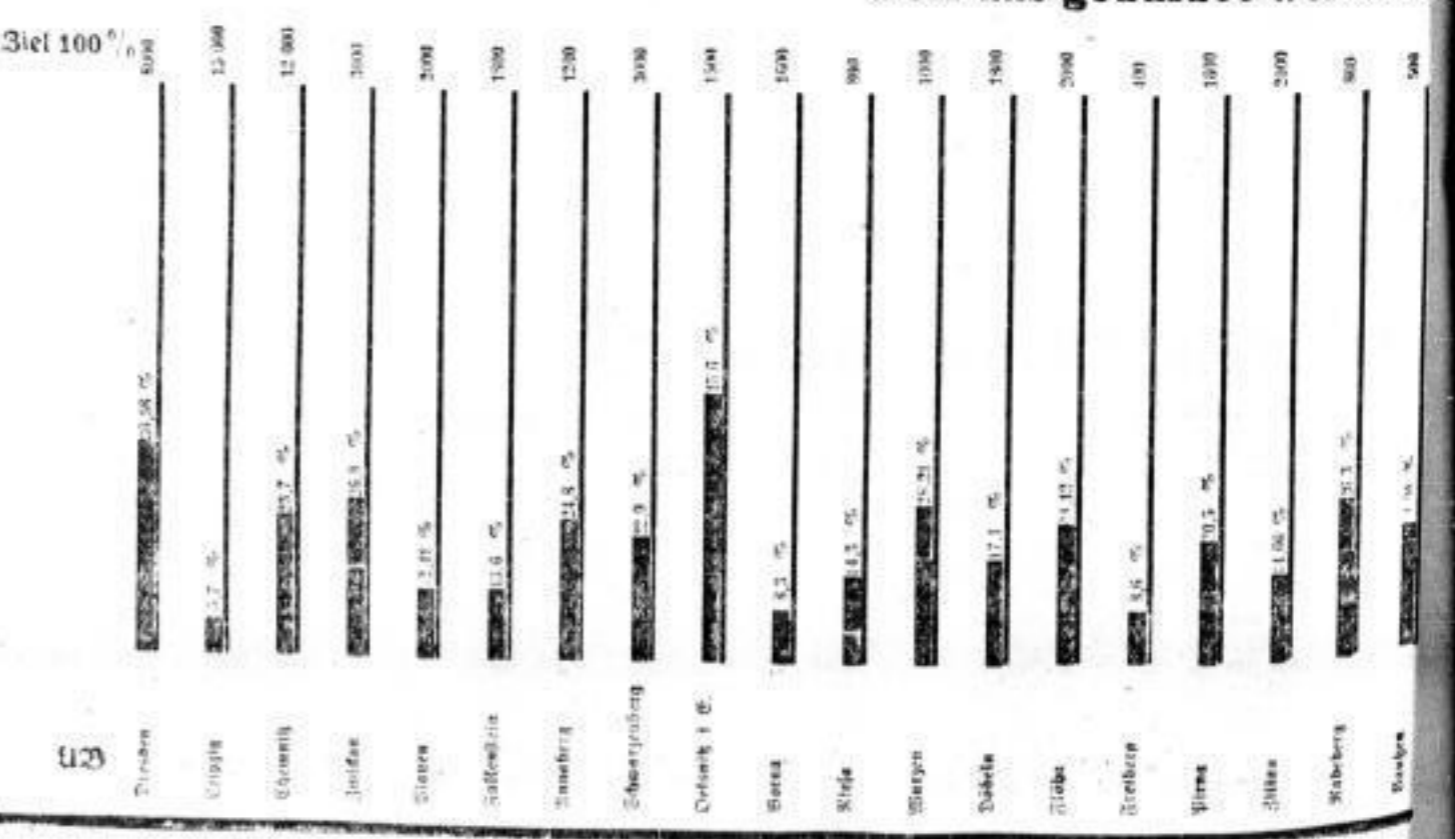
neben würde, werden dem Verhungern preisgegeben, wenn sie nicht ihre Kinder dem Hungertode verfallen lassen wollen. Das ist ein Teil der Auswirkung der sozialdemokratischen Politik, die die Arbeiter hindert an der heutigen Krankenlassennotverordnung. (1924)

## Morgen marschiert auf gegen Kinder- ausbeutung in der kapitalistischen Welt

Der SPD-Minister Wirth brachte einen Entwurf zum Arbeitsgesetz ein, wo nach Ausnahmebestimmung Kinderbeschäftigung von 12 bis 14 Jahre zulässig ist. Das wollen Vertreter der Arbeiterschaft kein? Part mit dieser Kinderausbeutung, die Arbeiterkinder fordern Brot und Arbeit für ihre Mütter. Arbeiterkinder, demonstrieren am 7. September in Dresden und Bautzen zum 16. Internationalen Jugendtag gegen Kinderbeschäftigung. Alle Arbeiterkinder wählen Liste 4, KPD!

# Rote Munitionskolonnen im Wettstreit! Dresden hat sich schlagen lassen!

Soll das geduldet werden?



## Betrug im Jungdeutschland an Müttern und Kindern

(Arbeiterinnen-Korrespondenz)

Eine Tabularbeiterin schreibt uns: Ich arbeite zur Zeit nur einen Tag in der Woche. Erhalte einen Lohn von 3,20 Mark und vom Stempelamt 8,50 Mark, so daß ich in der Woche 11,70 Mark zum Leben habe. Habe aber ein unheilbares Kind zu versorgen. Das Jugendamt läßt mir von diesen 11,70 Mark pro Woche 1 Mark abziehen. Monatlich muß ich 11,70 Mark für das Kind bezahlen. Der Vater des Kindes, der ebenfalls erwerbslos ist, wird mit derselben Summe belastet. Die Krankenschwester stellt nun fest, daß das Kind sehr krank und schwächlich ist und deshalb ich mit ihm zum Arzt gehen müßte. Ich muß einen Krankenbesuch in der Betriebskrankenkasse holen und dafür 50 Pfennig bezahlen. Der Arzt ist freigelegt, jedoch die Arztkosten muß ich vollumfänglich selbst bezahlen. Es wird vom Arzt Rezeptur verordnet. Ich gehe zum Apotheker und laufe dort, daß ich kein Geld hätte, um meinem kranken Kinde Verdrägen kaufen zu können, worauf mir antwortet wurde: „Herrin! Wenn Sie gehen Sie doch wohl noch bezahlen können.“ Einmal schickte ich mich mit meinem kranken Kinde zur Apotheke und bezahlte dort nicht 50 Pfennig, sondern 1,25 Mark. Mit 2 Mark, die mir für drei Tage noch zum Leben reichen mußten bis ich von zu Hause weggegangen. 50 Pfennig Krankenbesuch 1,25 Mark Rezeptur und in meinem kranken Kinde 15 Pfennig die zu meiner Ernährung auf drei Tage reichen sollen.

Die Mütter in der deutschen Republik, von der die Sozialdemokratie lachend sagt, daß es einen Mutter- und Kinderhunger

# AM KOPFHÖRER

Sonntag, den 7. September

3. Morgenfeier. 11: Vortrag: O, diese Feiern! 11:30: Große Neben. 12: Konzert. 12:55: Rauener Zeitzeichen. 14: Vortragsvorlesung. Zeitangabe. Anschl. Vortragsvorlesung. 14:15: Winte für die Jugend. 14:30: Bühnenvorstellung. 15: Vortrag: Was mit (Schulspielhaus) bringen. 15:15: Erstes Jugendkonzert. 16:15: Vorstellung heiterer Kurzgeschichten. 16:45: Buche di Kammermoor (Oper). 19:15: Kammermusik. 19:45: Vortrag: Anständige und unanständige Verleumdung. 20:15: Die andere Seite (erste Musik von Schlafer komponiert). 21:15: Das Herzumher (Musikspiel). 22:15: Zeitangabe, Briefe und Sportfunk. Anschl. bis 00:30: Konzert.

## EINE MASSENBROSCHÜRE ZUM WAHLKAMPF!

HERMANN REMMELE:  
**SOWJETSTERN  
ODER  
HAKENKREUZ**

in keinem Betrieb, an keiner Stempelstelle und in keiner Arbeiterfamilie darf diese Broschüre fehlen. Sie hilft uns die Massen zu gewinnen. Verbreitet sie überall! / 10 Pfennig.

Erhältlich im Literatur-Vertrieb, Dresden-Altt., Flemmingstraße 5

## Noack, Dresden

Friesengasse 3 • Obergraben 13  
Kesseldorfer Str. 44 • Tel. 17359

### Sonderangebot

Zucker gemahlen 29 1/2  
**Kristall-Zucker!**

10 Pfd. 3.00, 3/4 2.50, im End 2 Pfd. 2.90 Pf.

**Höst-Raffee** ganz bedeutend billiger

Sie ausgewählte allerfeinste Sorten Kaffees kommen in täglich frischer Mahlung zum Verkauf

Espresso, fein, 1 Pfd. 1.80	Heinrich Edel-Genusskaffee 1 Pfd. 3.00
Espresso, grob, 1 Pfd. 2.00	Heinrich Colmarica grobbohig 1 Pfd. 3.00
Naturkaffee, fein, 1 Pfd. 2.40	Reichherzog W. Hofkaffee, fein, 1 Pfd. 3.20
Espresso, grob, 1 Pfd. 2.40	Colmarica, grob, 1 Pfd. 3.20
Espresso, fein, 1 Pfd. 2.60	Marzapoppelskaffee, fein, 1 Pfd. 3.40
Espresso, grob, 1 Pfd. 2.80	Regler-Kaffee, fein, 1 Pfd. 3.40
Espresso, fein, 1 Pfd. 2.80	Marzapoppelskaffee, grob, 1 Pfd. 3.40

### Spezialmarken

1 Pfd. 2.00 und 4.00 mit 1 Pfd. Zucker oder Kaffeebohnen

### Bad-Artikel

2 Pfd. Eucalyptus 0.85	2 Pfd. Salvia 0.85
2 Pfd. Lavendel 0.85	2 Pfd. Rosengeranie 0.85
2 Pfd. Pfefferminze 0.85	2 Pfd. Zitronenmelisse 0.85
2 Pfd. Kamille 0.85	2 Pfd. Thymian 0.85
2 Pfd. Fenchel 0.85	2 Pfd. Majoran 0.85
2 Pfd. Anis 0.85	2 Pfd. Basilikum 0.85
2 Pfd. Petersilie 0.85	2 Pfd. Dill 0.85

**Gewürze, ganz und gemahlen**

1 Pfd. Pfeffer 0.50	1 Pfd. Pfeffer 0.50
1 Pfd. Pfeffer 0.50	1 Pfd. Pfeffer 0.50
1 Pfd. Pfeffer 0.50	1 Pfd. Pfeffer 0.50

**Edelweine mittelw. Vinen 20 0.95**

**Rothweine, Tisch- u. Bowlenweine**

1 Liter 0.75	1 Liter 0.85
1 Liter 0.85	1 Liter 0.85
1 Liter 1.20	1 Liter 1.20
1 Liter 1.30	1 Liter 1.30
1 Liter 1.40	1 Liter 1.40

Alle obigen Weine vergütet 6% in bar

# Bei uns: Preisabbau!

## Beweise:

Mengenabgabe vorbehalten!		Verkauf soweit Vorrat!			
PREISE:	SEPT. 1929	HEUTE	PREISE:	SEPT. 1929	HEUTE
Crêpe Caid reine Wolle, 130 cm	3.50	2.85	Feinfarbige Spangenschuhe in den neuesten Herbstfarben, eleg. Modelle, Louis XV. und Blockabsatz	9.75	7.90
Veloutine Wolle mit Seide, doppelbreit	4.90	3.80	Herrn-Halschuh braun und schwarz Boxkall, eleg. moderne Formen, Rahmentarbeit	16.50	12.50
Crêpe Georgette reine Seide, doppelbreit, in vielen Farben	6.50	4.40	Leder-Hausschuhe braun Krokos, mit Kappe und Fleck, 36/41	3.90	3.25
Wachsamt bedruckt und uni, moderne Dessins	2.45	1.95	Knickerbocker leste Stoffe, tolle sportl. Muster	6.75	4.75
Flotte Filzjacke mit Bandgarnitur, in vielen modernen Farben	3.50	2.45	Sakko-Anzug neueste Sirenenmuster, hochwertige Cheviots	49.00	35.00
Moderne Kappe aus weichem Filz mit 2 farbige Bandgarnitur	4.75	3.25	Gabardine-Mantel Raglan, ganz aus Kunst-Seide	79.00	58.00
Damenhut aus bestem Filz mit sparter abgetöner Phantasiegarnitur	5.90	4.50	Weißes Oberhemd mit eleganten Einsätzen u. Klappmanschetten	3.90	2.75
Nachthemd Bubiform mit reich. Stick. u. Spitzenarbeit od. Hemdklöppel m. gest. Knöpfchen od. laubig. Besatz	3.75	2.90	Haarfilzhut neue Farben und Formen	7.90	6.90
Corselett kanonisch, gena. Brochstoff, m. Rückenst. und seitlich zum Knöpfen	4.75	3.50	Damenschirm Kunst-Seide, 16teilig, durchgestreift, mit eleganten Celluloid-Griffen	10.75	7.90
Taghemd feinfädige Ware, mit Handklöppel- und feiner Sückerzierung od. Handholzaum	3.50	2.35	Wäschelickerel beliebte Gittermuster, zirka 5 cm breit, Stück 2,30 Meter	1.35	0.95
Sportgürtel Kunstseidener Brochstoff, 2 P. Haltern	1.95	1.45	Kleiderpasse Kunstseidenpins mit Spachtelplatte, Knopfgarnitur	1.35	0.95
Küchenhandtücher Reinleinen, grau-weiß gestreift, ca. 40/100	0.95	0.68	Damencahenez weißgemustert, Kunstseide, sehr wirkungsvoll	2.50	1.75
Bett-Linon gute haltbare Qualität, ca. 130 cm breit	1.25	0.95	Kunstseidene Filzdecke	11.50	8.25
Stubenhandtuch Reinleinen Gestirnt mit Jacquard-Kante, ca. 45/100	1.25	0.95	Runde Decken weiß, mit Hoblaum und Spitzen	1.35	0.95
Mangeltuchleinen schweres schlesisches Reinleinen, ca. 82 cm breit	1.45	0.95	Damen-Schlüpfer Kunstseide, in schönen Farben, Größe 42-48	1.65	1.25
Stangenleinen-Garnitur bestehend aus 2 Kopfkissen u. 1 Deckbettbezug	9.75	7.85	Gardinen-Volle Indanthren gemustert, ca. 112 cm	2.90	1.95
Damen-Strümpfe prima künstliche Waschseide oder Bemberg-Ünd	1.95	1.45	Dekorationskunstseide in reicher Musterauswahl 130 cm	3.90	2.90
Damen-Strümpfe Celso oder Bemberg-Gold, vorzügliche strapazierfähige Ware	2.45	1.95	Wollplüsch-Bettvorlagen gute Qualität	12.00	8.90
Damen-Strümpfe Heine Waschseide, erstklass. sehr feinfäd.	2.90	2.45	Steppdecke Oberende feine Kunstseide, mit guter Füllung	26.50	19.50
Damen-Unterkleider K-Seide in ganz hervorragender Qualität Größe 42-48	3.90	2.95	Chaiselongue mit haltbarem Bezug, mit 35 Federn verarbeitet	45.00	34.50


# Hermann Tietz

## Persil enthält sehr viel allerbeste Seife!

Persil ist außerordentlich ergiebig. Nehmen Sie auf 3 Eimer Wasser 1 Paket Persil ohne jeden weiteren Zusatz. Die Persil-lauge wird kalt bereitet. Die Wäsche wird nur einmal kurze Zeit gekocht.

Sie sehen, eine einfache Sache; man muß es nur richtig machen.

## Persil bleibt Persil

Rennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke:  Senkel's Aufwäscher, Spül- und Reinigungsmittel!



# 40 Schläger

aus unseren Speziallagern

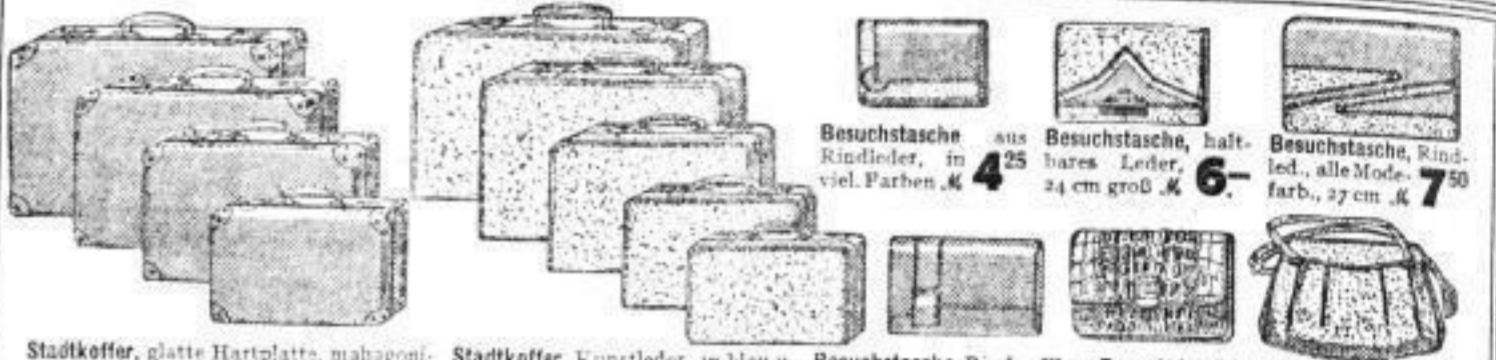
Lederwaren

Radio

Uhren-Photo

Bijouterie

Sprechmaschinen



Stadt-Koffer, glatte Hartplatte, mahagonifarben, gesteppt, mit Nickelschlössern. 50 cm. M. 3.75, 45 cm. M. 3.25, 40 cm. M. 3.—, 35 cm. M. 2.75

Stadt-Koffer, Kunstleder, in blau u. braun, Deckeltasche, sehr preisw. 50 cm. M. 6.25, 45 cm. M. 5.75, 40 cm. M. 5.25, 35 cm. M. 4.75

Besuchstasche aus Rindleder, in viel. Farben. M. 4.25

Besuchstasche, haltbares Leder, 24 cm. groß. M. 6.—

Besuchstasche, Rindled., alle Modefarben, 27 cm. M. 7.50

Besuchstasche, Rindleder, aparte Form, in den neuesten Farben. M. 8.50

Eleg. Besuchstasche, braun, Patentschloß, Geldtasche u. Spiegel. M. 12.75

Reißverschlußbeutel, Saffian, Flügeltasch. blau, braun u. schwarz. M. 12.75



Anoden-Batterien, täglich frisch, Marke Pertrix, 100 Volt. M. 12.50, Permanent, 100 Volt. M. 12.—

Loewe-Flächen-Lautsprecher, herrliche Tonfülle, geschmackvolle Ausführung. M. 34.—

Radio-Apparat, „Der kleine Mende“, 1-Röhren-Empf. geschmackv. Ausf. ohne Röhren. M. 90.—

Dreiröhrengerät, „Geatron 3“, m. Netzansch. f. Wechsel- od. Drehstr. m. Röhren, AEG. M. 198.—



Baby-Wecker, gut verriegelt, zuverlässig im Gang, besonders preiswert. M. 2.75

Nippis-Uhr m. Weckerwerk, Gehäuse in Eiche gebeizt, hochmodern. M. 8.50

Stiluhr, letzte Neuheit, vorzügliches Markenwerk, reizende Neuheit. M. 9.50

Film-Apparat, Bildgr. 6x9, mit Doppelobjektiv für Zeit- und Momentaufnahme. M. 12.—

Klapp-Kamera, 9x12, mit Vario-Verschluß, Lederbalgen, Holzgehäuse. M. 22.50

Klapp-Kamera, 9x12, Metallgehäuse, Lichtstärke 4.5, mit Vario-Verschluß u. Ikonometer. M. 48.—



Zuckerzange, Alpaka, in schönen Mustern. M. 1.45

Zuckerzange, Silber, Soogest, stark. Ware. M. 1.95

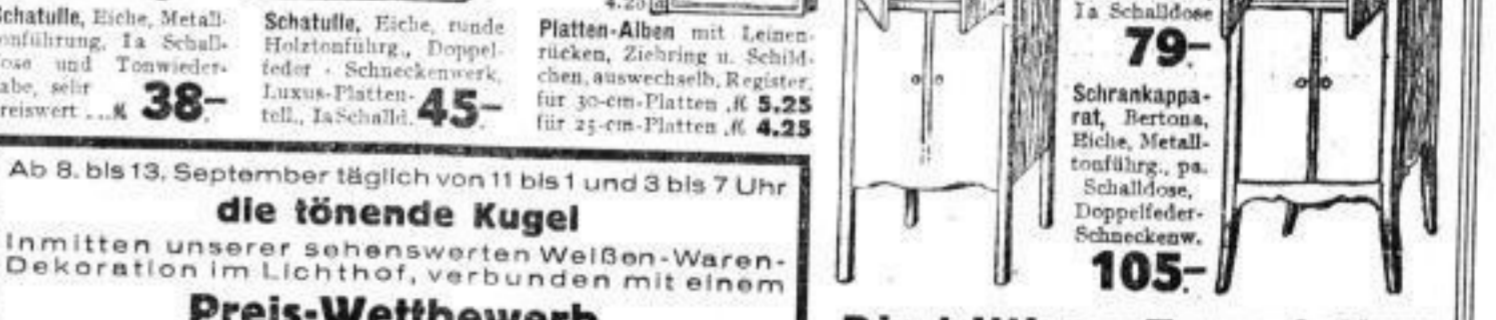
Handtasche, Alpaka, versilbert, solide Ausführung. M. 1.95

Börse, Alpaka, versilbert. M. 0.50

Börse, Alpaka, versilbert, mit Franse. M. 0.95

Kettenarmband, echt Gold, 8 Karat, 333 gestempelt. M. 1.95

Moderne Chokerkette in schönen Farben sortiert, verschiedene Ausführungen. M. 0.60



Schatulle, Eiche, Metallführung, Ia Schalldose und Tonwiedergabe, sehr preiswert. M. 38.—

Schatulle, Eiche, runde Holztonfüllung, Doppelfeder-Schneckenwerk, Luxus-Plattentell., Ia Schalld. M. 45.—

Platten-Alben mit Leinwandrück., Ziehring u. Schildchen, auswechselb. Register, für 30-cm-Platten. M. 5.25

Platten-Alben mit Leinwandrück., Ziehring u. Schildchen, für 25-cm-Platten. M. 4.25

Schrankapparat, Eiche, pa. Gehäuse, Holztonführ., Doppelfeder-Schneckenw., Ia Schalldose. M. 79.—

Schrankapparat, Bertons, Eiche, Metalltonfüllung, pa. Schalldose, Doppelfeder-Schneckenw. M. 105.—

Ab 8. bis 13. September täglich von 11 bis 1 und 3 bis 7 Uhr die tönende Kugel

Inmitten unserer sehenswerten Weißen-Waren-Dekoration im Lichthof, verbunden mit einem Preis-Wettbewerb

Preise im Gesamtwert von 600 Mark. — Bedingungen sind an sämtlichen Kassen unseres Hauses zu haben.

Die billigen Tanzplatten

Kristall, 25 cm. M. 2.—

Orchestra-Langspielplatte, 20 cm. M. 1.80

Zahlung kann erfolg. beim Einkauf unter Kürzung v. 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten

Unsere Versandabteilung erledigt alle Bestellungen

# RENNER

KAUFHAUS AM ALTMARKT





# Rund um den Erdball

**Orkanartige Stürme über Haiti**

## Santo Domingo vom Tornado verwüstet

**Das unterseeische Kabel gerissen — Zahlreiche Häuser eingestürzt  
Der Tornado raste mit 135 Kilometer Stundengeschwindigkeit nach Nordwest**

New York, 4. September. Am Mittwochnachmittag wurde die Stadt Santo Domingo auf Haiti von schweren orkanartigen Stürmen heimgejagt, die sämtliche Verbindungen mit der Außenwelt unterbrachen, wodurch bis zur Stunde noch keine näheren Einzelheiten von der Verwüstung bekannt werden konnten. Die Stundengeschwindigkeit des Tornados betrug zeitweise bis zu 135 Kilometer.

Die letzte Meldung aus Santo Domingo, die um 17 Uhr kam, besagte, daß durch den Tornado zahlreiche Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt und daß reihenweise die Bäume entwurzelt wurden. Dann hörte plötzlich die Verbindung auf. Allem Anschein nach muß das Kabel, obzwar es unterseeisch geführt wurde, zerrissen sein. Da der Tornado sich mit rasender Geschwindigkeit in nordwestlicher Richtung fortbewegte, wurden auf Kuba, in Florida und in den Staaten am Golf von Mexiko alle Vorbereitungen getroffen, um dem Sturm zu begegnen.

### Eufmord im Harzer Wald

**Dienstmädchen vergewaltigt und ermordet**

Braunlage, 4. September. In unmittelbarer Nähe von Braunlage, dem bekannten Harzer Kurort, wurde im Walde, am sogenannten Haffelkopf am Mitt-

wochabend die seit einigen Tagen als vermißt gemeldete 17jährige Anna Haffelkopf tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen wird Lustmord angenommen.

Wie ergänzend bekannt wird, hatte das ermordete Dienstmädchen ein Verhältnis mit einem Hausdiener Kurt Wagner. Auf ihn lenkte sich sofort der Verdacht, den Mord begangen zu haben. Beim polizeilichen Verhör vermittelte er sich in Widersprüche und endlich gestand er, das Mädchen vergewaltigt zu haben. Da das Mädchen Widerstand entgegensetzte, habe er ihr, um ihr Schreien zu erlösen, die Kehle zugeedrückt und die Leiche unter Moos verjährt.

### Mutige Eiferjuchst in Colo

Hier verübte ein deutscher Musiker, der Mitglied des Dolzer Philharmonischen Orchesters ist, ein Eiferjuchstentat auf ein junges Mädchen, das er durch Messerstiche am Hals schwer verwundete. Darauf schnitt der rasende Musiker sich selbst die Kehle durch.

### Eine Brücke durch Explosion zerstört

Nach Meldungen aus Garland City in Arkansas wurde die im Bau befindliche Brücke über den Red River heute durch drei Nitro-Glycerin-Explosionen zerstört. Man vermutet einen Gewaltakt.

## Das rote ABC

R

Wo der Retter am Rhein seine Reden schwingt,  
Da ist auch das Reichsbanner unbedingt.  
Die Regierung macht Reklameaktion  
Für Raubzüge, Rüstung und Religion,  
Für des Reichspräsidenten Roggenbrot,  
Republikerschutz und Rotfrontverbot,  
Entfaltet das Rot der Revolution  
Gegen Reichtum und Reaktion!  
Gegen Rußlandhetze der Reformisten!

**Wählt Kommunisten!**

## Blut-Horthys Panzerwagen



Die deutsche Kapitalistenpresse unterstützte die blutige Genferarbeit Horthys am „roten Montag“ mit den hysterischen Schlagzeilen wie „Roter Aufruhr in Budapest“ — „Blutbeimordungen in der Welt, die im eigenen Lande im harten Kampf mit ihrer Bourgeoisie steht, blühte mit Communeurung auf ihre stolzen bewußten ungarischen Brüder. Unser Bild zeigt, wie der blutige Genfer Horthys mit Panzerwagen die berühmte Ruhe und Ordnung im dritten Reich wieder herstellte.

## Flugzeugkatastrophe in Spanien

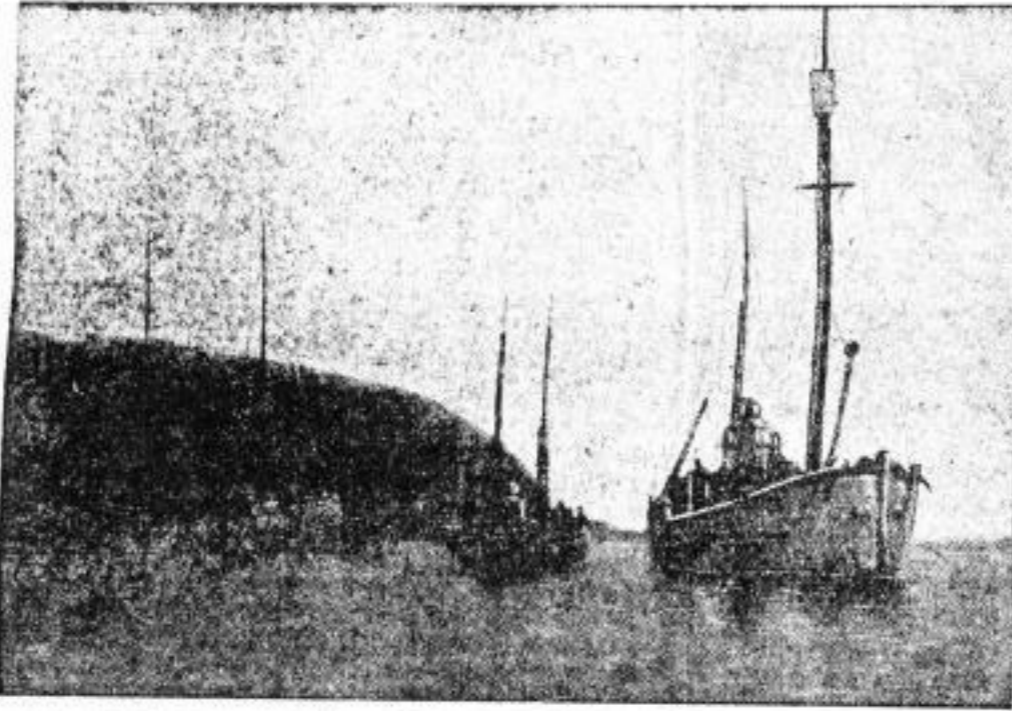
**Neht Militärflieger lebendig verbrannt**

Madrid, 4. September. In der Nähe von Terrol stürzte ein Militärflugzeug der spanischen Armee bei einem Bombenübungsflug infolge plötzlichen Versagens des Motors aus über 500 Meter Höhe ab und ging vollständig in Trümmer. Das Flugzeug stürzte als eine riesige Feuerkugel zur Erde. Neht Militärflieger wurden, bevor Rettung zur Stelle sein konnte, bei lebendigem Leibe verbrannt.

## Beim Rattenfang verbrannt

In einem Dorfe bei Rouen in Frankreich hielt sich ein achtjähriger Knabe bei einer mit Ratten gefüllten Falle auf. Plötzlich überpoch ein Mann über seinen Kopf hinweg die Falle mit Petroleum und warf ein brennendes Streichholz nach. Die hochschließenden Stachlammet blickten den Jungen im Augenblick ein, so daß er in wenigen Minuten verbrannte.

## Andrees Heimfahrt auf der „Bratvaag“



Nach der amtlichen Mitteilung über die Untersuchung der gefundenen Reste von der Andree-Expedition wird bekannt, daß jedes Kleidungsstück sofort präpariert werden muß, damit es nicht vollkommen zerfällt. Aus den in den Kleidern eingekühlten Kennzeichen ist nunmehr zweifellos festgestellt, daß es sich um die Ueberreste von Andree und Strindberg handelt. Auf Andrees Rücken fand man in Wachsstück eingewickelt ein wollenes Hemd, in dem zwei Notzettel lagen. Eins enthält nur auf der ersten Seite Notizen, das andere war das Tagebuch der Wanderung über das Eis. Die Aufzeichnungen, die immer noch leserlich sind, wurden mit einem Bleistift gemacht. Unser Bild zeigt die „Bratvaag“ im Hafen von Skjaviik.

## Wolgalled übertönt Schmerzensschreie Gefolterter

## Bibliothek-Gründung — Bolschewismus

**Bürgerlicher Abgeordneter prangert die teuflischen Folterungen der rumänischen Polizeibestie an**

Konstanz, 4. September. (Note-Hilfe-Vericht.) In der in Konstanz erscheinenden ungarischen bürgerlichen Zeitung „Krajai Napok“ greift der frühere stellvertretende rumänische Kammerpräsident und jetzige Abgeordnete Gajaciu die Regierung Maniu und besonders den Innenminister Balda an, weil das vor einhalb Jahren gegebene Versprechen, im rumänischen Polizeireisen „europäische Zustände“ einzuführen, noch immer nicht erfüllt ist. Als Beweis, daß in rumänischen Gefängnissen die teuflischsten Foltermethoden noch wie vor geübt werden, schildert Gajaciu den Fall einiger jungen Leute aus wohlhabenden Familien in Saurica in Bessarabien.

Da hatten einige junge Leute in ihrem Heimatstädtchen eine bescheidene Bibliothek gegründet, die sie der allgemeinen und kostenlosen Benutzung übergaben. Für den dort stationierten Inspektor Criltea der betrüchtigten Siguranga genügte diese Bibliotheksgründung, um diese Unselbstmütigen wegen „bolschewistischer Untertreibe“ zu verhaften und nach dem Gefängnis Kischineu zu schleppen.

In dieser betrüchtigten Gefangenenhölle wurden sie zwei Monate lang auf das unmenschlichste gefoltert, um Dinge auszusagen, von denen sie überhaupt nichts wußten. Die Genfersnechte knebelten die jungen Menschen an Händen und Füßen, saßen sie an Stricken bis zur Decke empor und ließen sie dann auf den Zementboden niederfallen.

Das wurde so oft wiederholt, bis einer nach dem anderen das Bewußtsein verlor. Um das gellende Hilfeschrei und die Schmerzensschreie der Gefolterten zu übertönen, sang der Kommissar Comja aus voller Kehle — das Wolgallied. Unten im Hof ließ ein anderer unterdessen den Motor eines Autos rattern. Ein Siguranzapolizist, der sich

weigerte, an den Folterungen dieser jungen Menschen teilzunehmen, wurde ganz einfach als „mitverdrächtig“ verhaftet und denselben Torturen unterworfen.

Endlich nach zwei Monaten der barbarischsten Behandlung, brachte man die Gefangenen nach Jassy vor das Militärgericht. Hier genügte bereits ein flüchtiger Blick in die Akten, um den Staatsanwalt zu überzeugen, daß die jungen Leute vollkommen unschuldig waren. Sie wurden nun, einige für ihr ganzes Leben körperlich ruiniert, auf freien Fuß gesetzt.

## Beinahe wieder schwarze Fahnen über Neurode

**Neuer Kohlenäureausbruch im Kurtschacht**

Oreslau, 4. September. Die „Unterjuchung“ über die Schuldfrage in der furchtbaren Grubenkatastrophe im Juli, wobei über hundert Kumpels im Kurtschacht der Wenzelsausgrube der Profitgier der Grubenbarone zum Opfer fielen, ist noch nicht abgeschlossen und schon kommt die Meldung von einem neuen Unglück, das beinahe wiederum zahlreiche Menschenleben gefordert hätte.

Bei einem starken Kohlenäureausbruch, durch dessen Gewalt etwa 80 Grubenwagen Kohle herausgeschleudert wurden, kamen Menschenleben nur deshalb nicht in Gefahr, weil gerade Schichtwechsel war. Ob die amtliche Untersuchungskommission durch diese erneute Katastrophe jetzt endlich sich bequemt, die Strafverfolgung der Schuldigen vom Juli einzuleiten? Antwort der Bergleute: Da lauer man drauf!

## Zur Gewinnung der SPD.-Arbeiter

SORGT FÜR MASSENVERBREITUNG!

**DAS WAHRE GESICHT DER SPD.**

**EIN WORT AN DIE S.P.D.-ARBEITER VON MARIA REESE EHEM. SOZ.-DEM. REICHSTAGSABG. 10 PF. ERHÄLT. BEI DEN LITOBLEUTEN INT. ARBEITER-VERL. BERLIN C25**

Soeben wurde das zweite Hunderttausend der Reeser Broschüre ausgeliefert. Um Ihre Anschaffung auch für Erwerbslose zu ermöglichen, wurde der Preis von 20 auf 10 Pf. herabgesetzt.

# PROLETARISCHES FEUILLETON

## Gertrud

Von Swan Martens

Die blaue Mittagsglocke des Spätsommertages liegt über dem leeren Marktplatz. Vor der Goldenen Krone prauschen ein paar alte Pferde in die Haderkiste. Der Lehrling von Kaufmann Gellermann hält seinen sommerprossigen Schädel augenblinzeln in die Sonne und wendet ihn dann suchend nach der Erde, wo der gestohlene Hinz immer Schweinfurtergrün gegen die pissenden Hunde freut.

Geloben leer liegt der Platz. Oder doch nicht: die Gardinen der Fenster verraten, daß dieser kleine Marktplatz lebt.



In seiner Stille wirkt er wie ein altemodischer Klingelknopf, ein lauter Druck genügt, das ganze Haus rebellisch zu machen. Ich dachte an den Krieg, die Stille vor dem Trommelfeuer. Nichts ist zu hören, als das Prauschen der beiden dicken Pferde und das gluckende Strahlen der Marktbrunnenputze, der ein piekisches Schauergeräusch den richtigen Wasserabfluß verjagt hat. Nur die Gardinen hinter blanken und leicht beschlagenen, großen und kleinen Schreibern leben.

Von fern ein Rattern. Ueber das Kopfkissenplättchen kößt ein Kissen mit Körbchen, und unter einem großen Strohhut liegt ein zerfetztes Gesicht: „Pflaubeeren... Preiselbeeren...“ „... erischen!“ Ein beskommener Blick in die Runde. Die gelben Vorhänge am Landratsamt scheinen heute abweisender noch als die blanken Uniformknöpfe des Landjägers. Abblinzelnder, glatter als sonst. „Preiselbeeren... Pflaubeeren, Ähm...“ braunrot vor Anstrengung bricht die Alte ab. Zitternd geht der Unterkiefer in seine alte Lage zurück. Mutter Peters nicht hin den Schweiß ab. Aber der hohe Distanz des hart herumschreitenden Lautes hängt in der Luft, schrillt erlösend in die Stille. Jetzt muß etwas geschehen! Ein anderer Ton ist in die gleichförmige Stille gekommen.

Wie klingt es nur? „Ähite.“ Wie wenn... ja, wie bloß? Wie... wie Bremsenknirschen und -schrillen! Bremsen eines Eisenbahnzuges. Ja so, genau so. Mir ist, als komme dieses

Entdeckung nicht mir allein. In jähem Erkenntnis setzt der Herzschlag aus; die Gardinen um den Marktplatz stehen still, erstarrt: Genau so haben heute Morgen die Bremsen geschrien, haben sich schreiend in die Räder gebissen. Aber es war zu spät. Eine blutige, zerfetzte Masse mit Stücken eines billigen Sommerkleides. Sekunden vorher war diese Masse noch ein Ganzes und hörte auf den Namen Gertrud, und vor zwei Tagen noch war es das Mädchen bei Amtsgerichtsrats. Vor einem Tage führte der Oberlandjäger diese Gertrud über den Marktplatz, bei Kaufmann Bollermann und seinem flachhaarigen Lehrling und an den rasch geöffneten Fenstern des Marktplatzes vorbei. Vorbei... Ein Auge waren diese Fenster und ein Finger.

Was zurückbleibt: Ein Hügel Erde und ein Marktplatz. Ein Hügel Erde wird das stabile Fundament einer glänzenden Verteidigungsrede vor einem wohlwollenden Gericht. Denn wenn ein Angeeschuldigter streitet, ist er indirekt überführt, nimmt er sich das Leben, ist er es direkt... zudem, wenn es sich, wie

hier, um unbedingt zuverlässige Zeugen handelt. Zeugen und Gerichte, die in Kottbus, Kyrig a. d. Knatter, Potsdam, Berlin exakte Arbeit leisten. Um so exakter, wenn der eine Teil inzwischen totgegangen worden ist. Daß er „worden ist“ beweist der wieder geruhame Platz mit den beiden dicken Pferden vor der Goldenen Krone und der Obstkarren der Witwe Peters, der jetzt bei Apotheker Hünze um die Ecke rattert. Die Harmonie des Stafflubs „Einigkeit“ und des Damentänzens „Lebte Kofe“ sind nicht gestört. „Und im übrigen sind wir ja auch noch da!“ — wir, der schon stark in die pensionsfähige Leibeschwere gekommene Oberlandjäger. Mit ärgerlichem Schnauben (ganz wie die dicken Pferde am Marktplatz) nimmt er ein respektloses Bläulichen von seiner Uniform und denkt daran, daß man jetzt abends wieder auf die Klebekolonnen aufpassen muß. —

Aber sieben Fuß Sand über dem gemeuchelten, zerfetzten Kinderkörper werden Wegweiser sein, werden uns weisen, was wir am 14. September zu tun haben.

## Der Parteimann

Von Gertrud Ring

Timpe's Mietkontrakt war abgelaufen. Mit zwei Kindern hängen Timpe auf der Straße. Notwohnungen haben keinen Gesesschuh. Außerdem war die Laube feucht; die Schimmelwand war vom Boden an genau so hochgewachsen wie Wilhelm, der jetzt ins neunte Jahr ging.

Kollege Martin kommt angerannt. „Da hinten am grünen Weg hat einer ne Wohnung für dich, sollst mal hinkommen.“ „Wenn der man nich nen Hafen hat, jetzt hat doch keiner ne Wohnung leer stehen und muß nen Posaengel loschicken.“ „Wird schon Stimmen, die Sach“, winkt Martin zur Beruhigung, „der Mann is ne Nummer in der SPD, kann drum ooch nich so wie er möchte, nu will er 'n Klassenbewußten Arbeiter in sein Haus rin haben.“ „Der braucht wohl proletarische Gesinnung als Dekorationsstück, so sehen mir die Brüder grade aus,“ meinte Timpe.

Timpe gehen los. Vor der Aufgangstreppe klappt eine Promenadenmischung von Hund. Herrn Potofants Ermahnungen zur Ruhe sind in den Wind geblasen. Tyras klappt mörderisch und beißt um sich. Frau Potofants Kopf erscheint am Fenster: „Kinder kommen mir nicht ins Haus“. Frau Timpe kann die Bemerkung nicht unterdrücken: „Mit den Kinderfreunden haben Sie wohl nichts zu tun?“ Daraufhin meldet sich Potofants Parteiführer und er zeigt die Wohnung. Obenauf alles frisch lackiert, Stube, Küche, Kammer 40 Mark. K' bighen happig für die Gegend, denkt Timpe, wenn der Mann als Angestellter was mit Sozialismus zu tun haben will, braucht er nicht als Hauswirt in Mietwucher machen. „Na, man los“, kößt ihn Frau Timpe an, „die Kinder müssen von der Straße runter und noch hast du Arbeit.“ „Kontrakt ist nicht nötig,“ sagt Herr Potofant mit vertrauenswörderndem Augenaufschlag. „er liegt uns ja Leiden daran, daß das Mietverhältnis recht lange anhält.“

Frau Timpe geht in den Bäderladen. „Wohnen Sie jetzt hier drüben? Na, hoffentlich habe ich treue Kundschafft.“ Die Frauen im Laden lachen. „Mit dem Drachen, dem der vorige Mieter die Ziege vergijtet haben soll, werden Sie auch nicht fertig.“

Die Wohnung war eng, aber man richtete sich ein. Die ersten Tage verliefen friedlich. Dann verschwanden nachts Kar-

toffeln und Schrippen, einmal sogar ein halber Brotlaib. Nachdem Frau Timpe alles Eßbare in Blechkübeln verbarilladiert hatte, wurden Taschentücher halb aufgefressen, Rittel, Schürzen und Arbeitszeug waren zerbißen, man konnte mit der ganzen Hand durchgreifen. „Das müssen große Viehler sein und ne ganze Meute Ratten, die hier mit uns in Kost und Logis sind,“ meinten Timpe. Man entdeckte die Ursache. Hinter den Balken Deckungen bis zum Ziegeldach durch, keine Kaninchenlöcher. In bedauerndem Tonfall bemerkte Herr Potofant, daß das Vergessen vergessen worden wäre. Dann ging er mit einer Terminale über den Fall weg: „heutzutage will keiner mehr arbeiten! Die Handwerker, Geld einstecken, nichts tun.“

Kußerdem gab es aber noch kleine Tiere. Born waren die Balken mit Käse überstrichen und hinten hatten die Wangen Standquartiere aufgeschlagen. Das kleinste Kind konnte keine Nacht schlafen, es mußte in ein Kinderheim gebracht werden. „Bloß weg von hier,“ sagten Timpe. Aber beim Wohnungsamt stehen die Gänge voll. Kriegt einer was, so sind zehn neue Dringlichkeitsfälle da. Timpe meinte zum Beamten: „Ihre Leute da oben wachen immer so großmäulig in den Sozialismus rein, aber in der Wohnungfrage schlittern sie immer mehr abwärts.“ Die Schlange der Wartenden drängt weiter. Die nächste Nummer lauft Timpe mit dem Ellenbogen: „Mensch, weeste nich, det de SPD, jetzt ooch im sozialistischen Wettbewerb antreten will? Bis zur Wahl wollen se auskambülern, was schneller steigt, der Mietzins oder de Dringlichkeitsliste.“

Timpe wurde arbeitslos. 40 Mark Miete konnten nicht mehr aufgebracht werden. Als er den Erlaß der Hauszinssteuer beantragte, hörte er, daß Herr Potofant außer der Friedensmiete 100 Prozent Aufschlag einfallert hat. Die Höher-einschätzung hatte Potofant selbständig vorgenommen. Er ist zwar mit den Mietgliedern der Kommission befreundet, aber wozu die Herren bemühen, wenn man allein rascher zum Ziel kommt.

Auf die neue gesetzliche Mieterhöhung reagierte Herr Potofant prompt. Er erklärte im eingeschriebenem Brief: „Wenn meine Partei die Frage der Erhöhung der Mieten vom Gesamtwohl des Volkes aus gelöst hat, so verlange ich den vollen Mietzuschlag. Bei Weigerung werde ich Sie daher sofort auf die Straße setzen und mich für Abnutzung der Wohnung an den eingebrachten Sachen schadlos halten.“

Herr Potofant wurde die Leitung eines größeren Wahlbezirks zur Reichstagswahl übertragen. Für gute Befolgung spricht er über Arbeiterpolitik.

## Der Künstler

Von Friß Erpenbeck

Draußen auf der Bühne wird eine Operette heruntergespielt. Der Komiker steht mit dem Tenor hinter der Kulisse und wartet auf seinen Auftritt. „Wieder handeleer heute,“ sagt er mahnend fest, „noch ein paar Tage so weiter, und wir sind wieder stempeln.“

Daran sind nur die verfluchten Wahlversammlungen „Wahl!“ schimpft der Tenor, „kein Mensch geht ins Theater; überhaupt... diese ekelhafte Politik! Die vergiften unser ganzes Volk!“

Eine kleine Weile lauert der andere auf die Klänge des Schülers, der eben auf der Bühne gesungen wird, dann fragt er plötzlich: „Sie sind also nicht der Ansicht, daß auch wir die Pflicht haben, uns aktiv an der Politik zu beteiligen?“

Der Tenor ist ehrlich empört über diese Zumutung. „Ich habe Sie! Wir sind doch Künstler!“ ruft er. „Die reine Kunst hat doch über allen Parteien und politischen Richtungen. Der wahre Künstler muß sich seine Unabhängigkeit wahren, denn er ist weder Handwerker noch Angestellter!“

Der Komiker schüttelt den Kopf. „Sie fühlen sich also unabhängig von allen Ereignissen rings um uns?“

Darauf der Tenor: „Als Mensch — nein, als Künstler — ja.“

„No, da sind Sie aber ein ganz merkwürdiges Doppelwesen, lieber Kollege“, beginnt der Komiker spöttisch. Da tritt der Direktor zu den beiden: „Meine Herren, Sie sehen das leere Haus. Es ist mir leider nicht möglich, weiterzuspielen. Sie kennen unsere Abmachungen — übermorgen Abend ist Schluß.“

„Was weg ist er.“

„Ja, großer Kollege,“ meint da der Komiker grimmig, „als Künstler können Sie jetzt nicht mehr weiter; jetzt fühlen Sie sich wohl wieder als Mensch, als... Angestellter?“ Der Tenor macht ein langes Gesicht; aber unbarmherzig fährt sein Kollege fort: „Als entlassener Angestellter, dem es noch viel dreuziger geht, als jedem Arbeiter?“

Nach am selben Abend begann der „große, unabhängige Künstler“ sich um die „ekelhafte Politik“ zu kümmern. Und am 14. September wird auch er, wie Millionen andere Angestellte, Wähler 4 wählen, denn so dumm, wie er sich oben gegeben hat, ist er gar nicht. Er ist nur, wie so viele Angestellte, ein Oberkleinbürgerlicher Gedankengänge. Aber die kapitalistische Weltlichkeit ist härter. Ihre Brutalität verjagt die letzten Illusionen.

## Wahlchlager der Spieltruppe Graphischer Bloß

In den letzten Wochen, Tagen, förmlich sie sich überschlagen Die Parteien allemal, Weil es kurz ist vor der Wahl. SPD. und Zentrumbrüder, Stahlhelm und Faschisten wieder Mit den Phrasen sind sie da, Ihre Taten kennt ihr ja.

Stahlhelm, Deutsche Staatspartei, Hafentruerler sind dabei, Zu erzwingen Diktatur. Ihre Wege ebnen nur SPD. und Bürgerbloß, Zentrum in dem schwarzen Rod. Gegen links sind sie vereint; Denn sie alle sind dein Feind.

Faßkreuzerban-Genossen, KZB-Verbot beschlossen, Streit in Mansfeld abgedreht, Weil er gegen Schlichter geht. WFG. mit Brolets Gröde, Denkt an die Zusammenstöße Voriges Jahr am 1. Mai — Das ist die SPD-Partei!

Stahlhelm, Deutsche Staatspartei usw.

Demokraten, einst gewesen, An der Stelle kann man lesen Jetzt die Deutsche Staatspartei, Große Männer sind dabei. IG-Farben — Giftgas spendet — Ihr Vertreter hat entsendet. Rechts heran, das ist doch klar, Vorsicht, Gift, es droht Gefahr!

Stahlhelm, Deutsche Staatspartei usw.

Jugendberg und Wistarp, Schiele Streiten sich, doch in dem Ziele Ist die Meinung einzig schon: Für den Sieg der Reaktion! Von den Hafentruerern läßt sich keiner irreführen, Was der Nazi kreiert, Hat der Feind längst durchgeführt.

Stahlhelm, Deutsche Staatspartei usw.

Reaktion an allen Orten, Presse heht mit frechen Worten, Auch der Mundfunk sich drin übt, Weil das Bürgertum es liebt. Jetzt sogar noch vor den Wahlen Sollt ihr neue Steuern zahlen, So die Diktatur bestimmt, Geld man von Proleten nimmt.

Stahlhelm, Hafentruerterror, Zentrum, SPD. im Chor Gegen links im Kampf bereit, Deshalb gilt die Lösung heut: Jeder Prolet wählen geh', Auf zum Sieg der KPD. Mit „Rot Front“ nur kämpfen wir,

Darum wählt die Liste 4!

—epe—

## Karabiner gegen Kirchenaustritt

Am 13. August veranstaltete die Dresdener Gruppe des Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller eine überfüllte Kundgebung, in der sie zum Kirchenaustritt aufforderte. Ein gut ausgewähltes Programm steigerte die Stimmung, so daß sich am Schluß eine wichtige Demonstration bildete, um eine große Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen zum Standesamt zu begleiten.

Die Polizei jedoch, in großer Stärke mit Großkampfwagen erschienen, regelte alle Zugangsstraßen zum Standesamt ab. Als darauf die Arbeiter beschlossen, einzeln zum Standesamt zu gehen, erklärte der Polizeioffizier: Auch die Gruppen von drei Mann werden wir von der Waffe Gebrauch machen. Trotz Provokationen und Polizeischikanen, die schon am Morgen mit der Beschlagnahme von Plakaten begannen, demonstrierten die Massen bis zum Fillo der KPD. Ein Vertreter der Partei und des Bundes sprachen hier nochmals zu den Massen, die mit Jubel die Antündigung begrüßten, morgen früh zum Protest in noch größerer Zahl zu erscheinen.

Die Arbeiterschaft läßt sich durch die Einheitsfront von Staatsapparat und Pfaffenrum nicht einschüchtern, sie wird marschieren, trotz alledem!



## Gleitsmann Proleten

### fordern Kündigung des Lohnarfs und eine Mark Stundenlohn

Der Reformist Bauer vom Fabrikarbeiterverband sollte in der Belegschaftsversammlung obiger Firma auch über die Lohnbewegung sprechen. Er wußte jedoch den Kollegen nichts zu sagen, als er „nicht unterrichtet“ sei. Die Kollegen könnten ja eventuell eine Forderung von 5 bis 6 Prozent Lohnerhöhung aufstellen und diese Forderung an den Verband weitergeben. Das war seine „Meinung“. In der Diskussion wandten sich die Arbeiter gegen diese Auffassung, und ein Kollege stellte den Antrag, daß die Belegschaft die Lohnarfkündigung verlange und einen Mark Stundenlohn fordere. In der Abstimmung wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. In seinen Ausführungen betete Bauer gegen die Unorganisierten, mußte sich jedoch dann von einem unorganisierten Kollegen sagen lassen, daß die Unorganisierten bessere Klassenkämpfer als die reformistischen Bonzen sind. In den vergangenen Kämpfen haben die Unorganisierten gezeigt, daß sie es ablehnen, Streikbrecherarbeit zu verrichten und auch ohne Unterstützung streiken. Das eine müssen sich aber die Arbeiter von Gleitsmann merken: wenn sie sich auf die Lohnverhandlungen der Reformisten verlassen, sind sie verraten. Jetzt nach diesem Beschluß ist es notwendig, daß sofort eine Kampfleitung gewählt wird, die die Kampffront der Arbeiter organisiert und in Gemeinschaft mit den übrigen Arbeitern der keramischen Industrie den Kampf um die aufgestellten Forderungen aufnimmt.

## Verbandsbonze Bauer

vom Fabrikarbeiterverband erklärt:

### „Lieber Entlassungen als Arbeitszeitkürzungen!“

In der Belegschaftsversammlung der Firma Gleitsmann hält der Bonze Bauer vom Fabrikarbeiterverband das Referat über „Die wirtschaftliche Lage“. Auf die Frage der Entlassungen oder der Arbeitszeitverkürzungen zu sprechen kommend, erklärte Bauer:

*„Trotz allem Ueberlegen bin ich mir noch nicht klar, ob es richtig ist, wenn der Unternehmer Arbeitszeitverkürzungen für Lohnarbeiter fordert oder die Frage der Entlassungen stellt, was hier das Richtige ist. Ich bin für Entlassungen!“*

In der Praxis hat auch Bauer immer den Entlassungen zugestimmt.

### Welche Begründung gibt Bauer zu seiner Auffassung?

Bei Arbeitszeitkürzung für Lohnarbeit würde, so drückte er es aus, eine Verschlechterung des Einkommens der Arbeiter eintreten, während bei Entlassungen nur ein Teil Arbeiter eine Verschlechterung seiner Verhältnisse in Kauf nehmen müsse.

Nach der offiziellen Betriebsversammlung sprach als Vertreter der RGO der Genosse Zwicker zu der wirtschaftlichen und politischen Lage und zeigte den Arbeitern an Hand von Beispielen auf, wie der Kampf gegen die politische, soziale und kulturelle Unterdrückung geführt werden muß. Die Fragestellung der Reformisten und ihre Antwort zeigen den vollständigen Bankrott der reformistischen Gewerkschaftspolitik.

### Die Antwort, die die RGO auf die Frage: Arbeitszeitverkürzungen oder Entlassung, gibt, lautet: Keine Arbeits-

*zeitkürzung ohne vollen Lohnausgleich, keine Arbeiterentlassung, sondern Kampf um den 7-Stunden-Tag bei vollem Lohnausgleich und Kampf um Erhöhung der Löhne.*

Was nutzt es den Arbeitern, wenn die reformistischen Gewerkschaftsführer, wie Bauer, vom 4-Stunden-Tag sprechen, in der Praxis aber jeden Kampf der Arbeiter um Arbeitszeitkürzung mit Lohnausgleich sabotieren oder abwürgen?

Bauer war geschlagen, deshalb zogen er und seine Getreuen es vor, auf die Ausführungen unseres Genossen nicht mehr zu antworten, sondern sie wollen das in der Versammlungsversammlung tun. Die Betriebsversammlung von Gleitsmann zeigte, daß auch in diesem Betrieb die RGO marschiert. Jetzt heißt es weiter vorzustoßen, eine Betriebsgruppe der RGO zu bilden und die Arbeiter für die Kommunistische Partei, für die Wahl der Liste 4 zu gewinnen.

## Sozialdemokrat Dr. Bühner

### setzt eine Witwe mit drei Kindern aufs Pflaster

#### Arbeiter, gebt ihm am 14. September die Antwort!

(Arbeiterkorrespondenz)

Gestern früh um 7 Uhr erschienen in der Wohnung der Witwe Marie Miedthaub, Landhausstraße 5, I, 6 Dienstmänner, um die Wohnung auszuräumen. Besitzer des Grundstückes ist der Rat zu Dresden. Auftraggeberin zur Räumung war das Fürsorgeamt. An Unterstützung erhält Frau Miedthaub wöchentlich mit drei Kindern 21 Mark. Da sie hiervon die monatliche Miete von 40 Mark nicht aufbringen konnte, und das Fürsorgeamt sich weigerte, diese zu bezahlen, erfolgte die Räumung.

Das klassenbewußte Proletariat weiß, daß es im kapitalistischen Staat nichts zu erwarten hat. Aber einst wird doch der Tag kommen, wo Abrechnung gehalten wird. Dann ist die Stunde gekommen... Am 14. September aber zeigt, daß ihr mithelfen wollt, die heutige Brut zum Teufel zu jagen. Wählt Liste 4!

## Klimpel kennt keine Vetterwirtschaft

### Deshalb wählen wir Freitaler Proleten nur Liste 4!

(Arbeiterkorrespondenz)

Unser „Ober“ Klimpel in Freital kennt seine Freunde und weiß, wie er sie einzuschätzen hat. Ist einer nun gar noch SPD-Mann — nun, dem Manne kann geholfen werden. In unserer Ratschücherei läßt die Arbeit nach, darum müssen die wenigen Getreuen noch schnell wo anders untergebracht werden. Stadtrat Schumann war der erste Empfänger des Lohnes für „treue Dienste“. Als er nämlich in einer Betriebsversammlung gefragt wurde, wie hoch das Gehalt seines Partei-

## Ein Bravo den Reicker Genossen!

(Arbeiterkorrespondenz)

Reicker Arbeiter nahmen Pinsel und Farbe zur Hand und warben so für Liste 4. Nach kurzer Zeit war ihre Arbeit beendet, und ganz Reick freute sich ob dieser Tat. In großen Lettern leuchtete weithin von der Eisenbahnbrücke: „Wählt KPD, Liste 4!“ Von der vorüberfahrenden Eisenbahn und der Straßenbahnlinie 13 aus war alles sehr gut zu lesen. Nach drei Tagen nun konnten wir drei emsige Eisenbahnarbeiter beobachten, die diese Reklame überpinseln mußten. Verschärft wurde die Strecke kontrolliert, und auch heimlich die Straße. Im Stationsbüro atmete alles auf, waren doch einige Tage verstrichen, und die Reklame kam nicht wieder. Mittwoch früh Meldung: „Die Reklame erneut angebracht.“ Eisenbahnreisende, vor allem die Arbeiter, freuten sich ob dieser Blamage. Streckenbahner lachten; die Kommunisten sind doch Kerle! Aber wieder wurden drei Arbeiter beauftragt, die Werbung zu übermalen. Armer kleiner Dawesvogt, wie lange wird man dich noch ärgern? Trotz alledem: die 4 kommt doch wieder hin.

(1962)

## Lohnraub in Siemens' Glasfabrik

### Massenentlassungen im letzten Jahre — Maßregelungen von Betriebsräten

Auch in der Glasindustrie wird die Rationalisierung mit allen Mitteln durchgeführt. Neue Maschinen wurden angekauft, die hundert und mehr Arbeiter ersetzen. Hand in Hand damit geht die verschärfte Ausbeutung der Proleten durch ein schandloses Antreibersystem, durch ein wahnsinniges Arbeitstempo am laufenden Band.

Vor zwei Jahren betrug die Belegschaft der Glasfabrik Siemens, Freital, noch 1600 Mann, heute nur noch 600. Im Dresdner Werk waren 1100 beschäftigt, heute nur noch 300.

Jetzt verlangt die Firma einen Lohnabzug bis zu 40 Prozent. Am 3. Juli wurde ein Ofen stillgelegt, und 124 Arbeiter wurden entlassen, darunter der Betriebsratsvorsitzende und zwei weitere Betriebsräte. Die Firma verbietet dem Betriebsratsvorsitzenden das weitere Betreten des Betriebes. Die beim Arbeitsgericht eingereichte Klage der beiden Betriebsräte Seemann und Göfner endete mit der Verurteilung der Firma. Die hiergegen beim Landesarbeitsgericht eingeklagte Berufung wird am 26. September verhandelt.

Die Siemensglasproleten werden bald ganz auf dem Straßenpflaster liegen, wenn sie nicht geschlossen zusammenstehen und unter Führung der RGO den Kampf aufnehmen. Am 14. September aber müssen die Glasarbeiter von Siemens den Sozialdemokraten, die nichts für ihre Interessen getan haben, die Antwort geben. Sie müssen sich bekennen zur revolutionären Front, müssen marschieren mit der KPD, müssen wählen die Liste 4!

## SPD-Geiser

### will kommunistische Arbeiter niedermähen lassen

In der am 3. September im Gasthof Leubnitz abgehaltenen Versammlung konnte der Sprecher der Nazis kein Programm vorzählen. Auf Zwischenrufe erklärte er, daß sie nicht so klug seien, sich für Jahre hindurch festzulegen. Aber unterstrichen wurde es noch einmal von diesem Herratschüchler für den Schutz und die Erhaltung des „wohlerworbenen Privateigentums“.

Herr Geiser von der SPD war auch anwesend; die 20 Minuten Redezeit benutzte er dazu, zu erklären, daß man in 20 Millionen ein derartiges Referat nicht zerplücken könne. Wir können das verstehen, besonders, wenn man die schlotternden Knie und das hilflose Gestammel dieser SPD-Größe gesehen und gehört hat. Nur unter dem Schutz der Kühnsehen Soldaten und einer Abteilung Einert-Kollegen wagte sich dieser Repräsentant der „Klassenkampf“partei aufs Podium, das heißt, nach dem natürlich die Sturmabteilungen der Nazis auf seine Veran-

lassung nach Waffen untersucht worden waren. Genosse W. widerlegte die Nazidemagogie und zeigte den einzigen Weg auf, der zur nationalen und sozialen Befreiung der deutschen Werktätigen führt. Seine Ausführungen fanden starken Beifall. Auf den Hinweis der Nazis, daß sein Parteigenosse Zörgiebel genau wie im Mai 1929 auch im gegebenen Falle Maschinengewehre zur Niedermähung kommunistischer Arbeiter bereitstellen würde, machte der Arbeitervertreter Geiser, SPD, den Zwischenruf: „Aber fest!“

Das werden die Arbeiter, die ihren Weltfeiertag, den 1. Mai, nicht beschmutzen lassen, den SPD-Bonzen am 14. September quittieren.

## Nur durch Klassenkampf wird der Weg für ein sozialistisches Deutschland frei!

(Arbeiterkorrespondenz)

Irregeleitete Proleten, die durch eine demagogische Phraseologie bürgerlicher und verbürgerlichter „Führer“ gegen ihre eigenen revolutionären Klassengenossen eingenommen sind, ja, diese auf das schärfste bekämpfen, müssen weit anders bearbeitet werden als die mit dem bürgerlichen Staatsapparat versippten faschistischen oder reformistischen Elemente. Betrachte dir doch z. B. jene Proleten im Reichsbannerrock, die durch ihre Presse dermaßen gegen kommunistische Arbeiter eingenommen wurden, daß sie gegen sachliche Argumente eines Kommunisten nichts anderes tun konnten, als „Moskaujünger“ zu brüllen. Wo es möglich ist, in eine ernsthafte Diskussion mit Proleten aus dem Lager des Reformismus einzutreten, zeigt sich immer wieder: die klaren Argumente der Kommunisten sind nicht zu widerlegen.

Ueber die Fragen des Staates, der Lehren von Karl Marx über die proletarische Diktatur usw. sind breite Schichten im Lager der „staatserbaltenden“ Parteien so gut wie gänzlich un-

## Betriebszeitungen sind Wahlhelfer für die Liste 4!

freundes Klimpel sei, meinte er, er hätte „keine Veranlassung, dies zu sagen“. Wie sehr nun Klimpel solche Freunde zu schätzen weiß, beweist die Versetzung Schumanns in die Sparkasse. Also Nummer 1 war „versorgt“. Nummer 2 wurde Materialverwalter des Wasserwerkes, weil in ganz Freital kein Kriegsschädigter für diesen Posten aufzutreiben war. Nummer 3 aber wird Fahrer des neuen Lieferautos. Trotzdem ein Beschluß besteht, wonach einzustellende Kraftfahrer gelernter Schlosser sein müssen, setzt man sich darüber hinweg. Das Schönste aber: die Stadt beschäftigt bereits Leute mit Führerschein, diese werden nicht genommen. Herrn Klimpel sein Parteifreund aber wird auf Kosten der Stadt als Kraftfahrer ausgebildet. Höher geht es wohl nimmer. An der Freitaler Arbeiterschaft aber liegt es, mit dieser Futterkrippenpolitik aufzuräumen. Zeigt diesen Geschäftemachern, daß ihr sie erkannt habt. Dieser Partei, am 14. September keine Stimme. Alle Stimmen der Kommunistischen Partei, für Liste 4!

## Wenn einer sich „hochgearbelfet“ hat

(Arbeiterkorrespondenz)

Als Paul Witzke, Eisenberger Straße 9, II, noch als Tischler sein Brot verdienen mußte, war ein leidliches Auskommen mit ihm. Doch mit dem Amte kam der — nicht der Verstand, nein: der „Stolz“. Jetzt sitzt er, wie es sich für einen SPD-Mann gehört, als Vermittler im Arbeitsamt auf der Maternistraße. Als richtiggehender Bonze braucht er auch selbstverständlich eine große Wohnung. Darum kündigte er seinem seit drei Jahren bei ihm wohnenden Untermieter mit der Begründung, er wolle jetzt seine Ruhe haben. Seit dreiviertel Jahren erwerbslos, weiß nun der Gekündigte nicht, wohin. Wöchentlich erhält er 14 Mark Fürsorgeunterstützung und hat außerdem eine kranke Frau. Doch Herr Witzke ließ sich nicht erweichen, am 30. September muß ausgezogen werden, und damit basta!

Ja, ja, da reden die Kommunisten immer, die Sozialdemokraten hätten keine „Erfolge“ zu verzeichnen. Nur Hetze ist dies von den roten Brüdern. Erfolge sind allerhand da, nur mit dem kleinen Unterschied, daß nicht die Arbeiter, sondern die Führer ihrer teilhaftig werden. Dafür leben wir auch in der „demokratischsten“ Republik der Welt... (1701)

orientiert. Man belausche nur einmal die Diskussionen vor dem Arbeitsamt.

Ein Beweisstück für die Irreführung und Verhetzung der Arbeiter — in diesem Falle durch die faschistische Führerclique — stellt die nachstehend abgedruckte Postkarte dar:

„An den Verlag der Arbeiterstimme!“

Teile Ihnen hierdurch mit, daß die National-sozialistische deutsche Arbeiterpartei, trotz Ihrem Parole: *Schlagt die Faschisten, wo ihn Sie trifft, trotz alledem marschiert. Im noch größerem Maßstabe wie früher. Heil Hitler!*

Geschrieben von der Hand eines einfachen Proleten, der sich von dem Maulheldentum diktatorlüsterner Offiziere irreführen ließ und im Ruf nach dem „starken Mann“ den Ausweg vermutet aus der Krise des Kapitalismus.

Wir Kommunisten werden mit jedem Proleten diskutieren und ihm die Rolle der Nazis als Schutztruppe des Kapitals be weisen, wie wir gleichfalls den Reichsbanner- oder SAJ-Proleten, den Arbeitern in der SPD täglich in Diskussionen die Rolle ihrer „Führer“ und Partei vor Augen halten müssen.

Nur der revolutionäre Klassenkampf unter Führung der KPD kann das Joch des Kapitals zerbrechen, den Weg für ein sozialistisches Deutschland öffnen!



# Thüringen die Keimzelle des „Dritten Reichs“



## Gegen Faschismus kämpft Liste 4

### Not und Elend rast durch Thüringen

Sieben Monate hat der Nationalsozialist Frick auf dem Zettel des thüringischen Innenministeriums. Sieben Monate des veräppelten Elends und der Not der Wertlosen in Stadt und Land. Sieben Monate der brutalen Ausplünderung, der raffiniertesten Eintreibung der Young-Pläne, gegen die die Nazis in Worten einen Kampf führen.

### Nazis für Young-Plan

Am 21. Oktober 1929 fand im Thüringer Landtag die Abstimmung über den Antrag der kommunistischen Fraktion auf Ablehnung des Young-Planes statt.

### Die Nationalsozialisten enthielten sich der Stimme

gemeinsam mit den Deutschnationalen, der Landvolkpartei und der Wirtschaftspartei, so daß der Antrag gegen den Young-Plan mit den Stimmen der SPD, Demokraten und Volkspartei abgelehnt wurde.

Feinde der Erwerbslosen, Todfeinde der armen Bauern, die von 15 verschiedenen Steuern zugrunde gerichtet werden. Todfeinde der Handarbeiter.

Über kein Unternehmer, mag er noch so blutaugig sein, wurde bis zum heutigen Tag von der Nazi-Regierung auch nur im geringsten Maße angefaßt.

Im Gegenteil. Von den Reichen und Satten nahm Frick die Kassen ab, um sie den Hungernden aufzubürden. Hier könnt ihr sehen, daß das Gerücht vom „Dritten Reich“ nichts anderes ist als ein Dummheit, mit dem ihr für den Faschismus gelockt werden sollt.

Für die Regierender und Young-Ausplünderung werden die Nazis mit Geld und Kesseln gegen das kämpfende Proletariat von den strapellosen Führern ausgespielt. Seht nach Thüringen! Und dann vergleicht, was dort ist mit dem, was der erste Staat der proletarischen Diktatur, die Sowjetunion, für das werktätige Volk schaffte.

Dort, in Felds Reich, stete Versprechungen, aber nicht die schmerzlose Ausbeutung, hier, in der Sowjetunion, alle Macht den Arbeitern, Aufstieg des Sozialismus.

In diesem Wahlkampf, und mehr noch nach dem Wahlkampf, wenn der Kampf auf Leben und Tod gegen die kapitalistische Diktatur ausgekämpft wird, müssen sich die Millionenmassen des deutschen Volkes entscheiden. Für den blutigen Faschismus, für Regierender, für Niederkämpfung der Kämpfer gegen Young, oder für ein Sowjetdeutschland, das Brot, Arbeit und Freiheit bringt. Dafür kämpft Liste 4.

### Das Verbrechen der Nazis

Die Nazis verwenden in ihrer Agitation gegenüber den Vorhaltungen, daß sie in Thüringen aus rücksichtslos die Young-Tribute eintreiben, die schwindelhaften Argumentation: Die Steuern werden nur erhoben, um das Defizit in Thüringen, das die Amtsvorgänger schufen, abzubauen. Aber was taten die Nazis, bevor sie in der Regierung saßen? Hier sei nur einiges aufgeführt:

Sie stimmten für ein 200-Millionen-Mark-Geldentwurf an die Fürsten, für 5,5 Millionen Mark an die evangelischen Pfaffen, für die ungleiche Gehaltsreform, die den Ministern die Gehälter bis auf 20.000 Mark neben Sonderzulagen erhöht, den anderen Beamten aber nichts gibt.

Sie stimmten zur Lockerung der Zwangswirtschaft für gemerbliche Räume und halfen so, tausende Mittelstandseigentümer durch Mietwucher ruinieren.

Sie stimmten für Grund- und Gewerbesteuer und für Erhöhung der Mietzinssteuer, aber lehnten die kommunalistischen Anträge auf Steuerfreiheit bis zu 4000 Mark jährliches Einkommen ab.

Sie stimmten gegen die Unterstützung der Erwerbs-

losen, Sozial- und Kleinrentner, gegen alle Lohnforderungen der Staatsarbeiter und der Hofstandsarbeiter an der oberen Ebene, gegen die Forderungen der Heimarbeiter, insbesondere auf Steuerbefreiung von Grundgewerbesteuer und Mietzinssteuer.

Sie stimmten gegen den kommunalistischen Antrag auf Notstandsbeihilfen für Staatsarbeiter, -angestellte und Beamte.

So halfen die Nationalsozialisten noch lange vor der Beteiligung an der Regierung die Young-Tribute aus dem Volke auspressen!

Kaum sah die NSDAP in Thüringen in der Regierung im Januar 1930, als sie als erste an die Eintreibung der Young-Tribute schritt. Die erste Handlung in der neuen Regierung bestand in der Ablehnung eines Antrages auf Verzeihung von 250.000 Mark Beihilfen für die hungernden Vermerkslosen. Und das, trotzdem sie selbst in der Wahlkagitation vor Weidwachten Anträge auf Winterbeihilfen eingebracht hatten. Dann brachen sie ihr Versprechen auf Herabsetzung der Ministerpension und hohen Beamtengehälter. Entgegen ihrer verlogenen Agitation für unbeforderte, ehrenamtliche Posten forderten sie sofort einen bezahlten Staatsratsposten zur Leitung des Volkshilfungsministeriums.

### Frick schwört auf Young-Plan und Verfassung

Im Regierungsprogramm, das die Frick-Regierung beim Amtsantritt abgab, heißt es wörtlich:

„Für die Politik der neuen Regierung müsse in erster Linie die Rechts- und Landesverfassung maßgebend sein. Gemäß dem geltenden Eid sei es demnach für die Staatsregierung eine selbstverständliche Pflicht, die Verfassung zu wahren und zu schützen gegen alle Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen mögen.“

Dieses Eid leistete Nazi-Frick. Er schwor auf Young-Plan und Verfassung. Und diesen Schwur hat er getreu gehalten.

Im März 1930 wurde das Ermächtigungsgesetz im Landtag gegen die Stimmen der KPD, angenommen. Das Ermächtigungsgesetz

## Neun Millionen neue Young-Steuern

Der Etat der Thüringer Regierung für das Jahr 1930 stellte an Arbeiterfeindschaft und Reaktion alles in den Schatten. Er bedeutete einen Generalangriff auf das werktätige Volk. Folgende neuen Maßnahmen werden dem Etat zufolge jetzt in Thüringen eingeführt:

Regierungs- 6.- Mark pro Kopf - Mietzinssteuererhöhung auf 125 Prozent Friedensmiete - Warenhaussteuer - Gewerbesteuer

Die Ablehnung der ehemaligen Fürstenthümer und die Zuschüsse an die Landeskirche wurden zusammen um ganze drei Millionen erhöht. Die Mittel für Justiz, Landespolizei, Universität, höhere Schulen wurden nicht gekürzt. Dafür aber umfassende Streichungen im Etat für die Volksschulen um 1.123.680 Mark, Berufsschulen um 415.000 Mark, Schulfestern, Erziehungsbeihilfen um 180.000 Mark und Notstandsbeihilfen um 600.000 Mark vorgenommen. Für Arbeitsbeschaffung wurden kumpige 12.600 Mark ausgegeben.

Die Ausgaben für Fürsorgewesen, Armenpflege und Wohlfahrt wurden trotz gesteigerter Not und Wachsen der Zahl der Unterstützungsempfänger um 138.000 Mark gekürzt.

### Negersteuer auch von Erwerbslosen

Selbst die Vermittler der Armen, die Erwerbslosenunterstützungsempfänger, dieses verfluchten kapitalistischen Systems werden in Thüringen zur Zahlung der Negersteuer angehalten. Auch die proletarischen politischen Gefangenen, die für ihren Kampf gegen die Young-Sklaverei in die Gefängnisse der Weimarer Republik gesperrt werden, sollen die Negersteuer bezahlen.

### Büning's Young-Steuerdiktat in Thüringen eingetrieben

Die nationalsozialistische Frick-Regierung beiclte sich, als erste die strengen Artikel-48-Steuern aus dem werktätigen Volk Thüringens auszupressen. Zu den ungeheuerlichen

## Kommunisten fordern: Die Reichen sollen zahlen

Während die Nazi-Regierung in Thüringen mit Hilfe oder stiller Unterstützung der SPD, das Volk ausplündert, hat die kommunistische Partei im Landtag zu jeder Zeit die Bekämpfung der Reichen und Befreiung der Armen von den Steuern gefordert.

Am 9. August stellte die thüringische Landtagsfraktion der KPD, den Antrag, eine Millionärsteuer, eine zehnprozentige Besteuerung der Verdienenden, zwanzigprozentige Steuer der Auf-

geseh raubt den Gemeinden die letzten Scheinrechte. Es macht Frick zum Diktator über die Gemeinden. Ohne Hemmungen kann er jede Steuer, ohne Bestätigung der Gemeindevertretungen verhängen und eintreiben. Und das tat er in seiner ganzen bisherigen Regierungszeit in rücksichtsloser Weise.

### Zwangsetat würgt die Gemeinden

Nur einige Beispiele: Der Weimarer Stadtrat lehnte angeichts der Empörung des Volkes eine Erhöhung der Wasser- und Gaspreise ab. Nazi-Frick verhängte einen Zwangsetat und erhöhte mit einem einzigen Federstrich zwangsweise die Gas- und Wasserpreise um 5 bzw. 4 %, das heißt um 100 Prozent.

In Jella-Mehlitz wurde die Schuldenlast durch die bürgerlich-faschistische Reichsregierung auf 14,50 Mark pro Kopf der Bevölkerung im Jahre. Unter dem Druck der Kommunisten wurde ein Vorschlag des Oberbürgermeisters auf Erhöhung der Tarife abgelehnt. Nazi-Frick sprang in die Breche und verhängte die Massenausplünderung mittels Zwangsetats.

### Beseitigung des Mieterschutzes

Ohne einen Beschluß des Landtages abzuwarten, gab Nazi-Frick im April 1930 eine Verordnung heraus, die eine Anzahl von Gemeinden einfach als außerhalb der Wohnungszwangswirtschaft erklärt. Nicht weniger als 70 Prozent aller Mieter in Thüringen wurden dadurch dem schrankenlosen Mietwucher und der Ausplünderung durch die Hauspapstas ausgeliefert. Zu dem rücksichtslosen Mietswucher gesellte sich vollkommen vernachlässigung des Bauens neuer Wohnungen. In Jöhndel in Thüringen z. B., wo die Zahl der Wohnungsuchenden von 500 im Jahre 1928 auf 1050 im Jahre 1930 stieg, wurden nur 25 neue Wohnungen gebaut.

### „Wohlfahrtsunterstützung wird hier nicht gezahlt“

In Gotha, wo die Nationalsozialisten bei den letzten Wahlen die Mehrheit bekommen haben, erhielt der größte Teil der Unterstützungsempfänger des Wohlfahrtsamtes im Juni d. J. den trockenen Befehl, daß sie keine Unterstützung mehr erhalten können, weil kein Geld da sei!

### Eine Million 380000 M. Tribute jährlich für die Fürsten

Die Nazis, die in Worten gegen die Ausplünderung des werktätigen Volkes und die Verschwendung öffentlicher Gelder schreiben und reden, haben in Thüringen mit den Schwarzburger Fürsten ein Abkommen getroffen, demzufolge

aus den Steuern der Werttätigen in Stadt und Land nicht weniger als 1.800.000.- Mark jedes Jahr an die degenerierten Fürstengeschlechter Thüringens vom Naziminister Frick gezahlt werden.

### Mit Republikschutzgesetz gegen KPD-Pressen

Im Reichstag hielt Frick große Reden gegen das Republikshutzgesetz. Er erklärte, daß es notwendig um einen Staat bestellt sein müßte, der gezeugen ist, ein solches Gesetz zu erlassen. Kaum hatte aber Seewitzing das Republikshutzgesetz

### Steuern, die Frick selbst verhängt hatte, kommen nun die Steuern der Brüning-Regierung hinzu.

Durch die Waffe des Steuerstreits und der Steuerhabsucht ist es dem Thüringer Proletariat gelungen, die Eintreibung der Massensteuern bis zur Höhe von 8 Millionen Mark zu verhindern.

im Reichstag durchgebracht, als Frick mit diesem Justizgesetze die gesamte thüringische kommunistische Presse auf viele Wochen verbot. Mit dem Republikshutzgesetz läßt Frick die Arbeiter, die gegen Young-Sklaverei kämpfen, in die Gefängnisse sperren, verbietet Demonstrationen und Kundgebungen der thüringischen Arbeiterschaft, verbot z. B. sogar die Demonstrationen der roten Sportler zu Pfingsten.

lichterotantienem, zehnprozentige Besteuerung der Einkommen über 50.000 M. und Einbehaltung aller Gehälter der Beamten und öffentlichen Angestellten über 8000 Mark im Jahre und aller Pensionen über 6000 Mark jährlich.

Im Parlament und außerhalb führte und führt die kommunistische Partei Thüringens mit größtem Opfermut den Kampf gegen die räuberische Thüringer Nazi-Regierung. Ihr ist es zu verdanken, daß der Raubzug auf das arme, ausgeplünderte Volk nicht noch katastrophalere Formen angenommen hat. Für sie entlarvt die nationalsozialistische Volksbetrüger und Rauber und sammelt die thüringische Bevölkerung zum Kampf gegen Young-Sklaverei, Faschismus und Massenelend. Mitgenos als in Thüringen zeigt es sich besser, daß die kommunistische Partei die einzige antifaschistische Partei ist. Ihr kommt deshalb in wachsendem Maße die Sympathie und das Vertrauen der Massen - auch der sozialdemokratischen Arbeiter - zu. Vorwärts zum Sieg über den Faschismus!



